

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 226. Halle, Sonnabend den 26. September 1868.
Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1868) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernere entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels zu wohen.

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 23. September 1868.

Halle, d. 25. September.

Der clerical-aboluitische Hofcamarilla Spaniens und den Parteien der Karlisten und der Moderados standen seit dem Jahre 1834 die Exaltados oder Progressisten gegenüber. Diese Partei, die man als die Fortschrittspartei Spaniens bezeichnen könnte, suchte der Reaction gegenüber die Forderung nach einer wirklichen Constitution geltend zu machen. Seitdem die Moderados den Weg des unbedingten Rückschritts und der Verfassungsverlethungen betreten hatten, gewann diese Partei, welcher sich auch der Siegesherzog Espartero im Jahre 1840 zuwandte, wachsenden Einfluß. Das Werk der Progressisten war die freisinnige Constitution von 1837, an welcher sie unter der Führung von Drense (Marquis von Alabida) festhielten. Zweimal waren Espartero und mit ihm die Progressisten von reinem Wasser die Herren der Situation gewesen: einmal während der Regimentschaft Espartero's 1841—1843 und dann 1854; beide Male fehlte es ihnen aber an Entschlossenheit und sie wurden wider Willen Werkzeuge in den Händen der Moderados. Einer der bekanntesten Progressisten ist General Prim, der den Untrieben der am 8. August 1854 in Madrid ausgebrochenen aber unterdrückten Militärmeuterei nicht fern gestanden haben soll und damals nach Madrid verbannt wurde. Von Narvaez mit anderen Progressisten im März 1865 zurückgekehrt, benutzte die Progressistenpartei die zeitweilig freigegebene Presse, um Anklagen auf Anklagen gegen das Moderadocabinet zu schleudern. Im Juni wurde darauf zu Valencia eine Militärverschwörung entdeckt und Prim, der Theilnahme daran verdächtig, ging nach Caparra zu Santhab.

Die liberale Fraction der Moderados wurde im J. 1858 von dem Sieger von Tetuan, dem General D'onnell, der weder Progressist noch Moderado war und dem die Armeee ergeben ist, mit den einflussreichsten Mitgliedern der Progressisten zu einer großen politischen Partei, der „liberalen Union“ vereinigt. Man sah damals ein, daß man der Partei Leidenschaft verlassen müsse, sollten geordnete Zustände eintreten, welche allein dem Lande ein gedeihliches Fortschreiten garantiren könnten. Daß das Ministerium D'onnell, was in Spanien noch nie dagewesen war, fünf Jahre bestand (1858—1862), verdankt es der Unterstützung dieser Partei, die in ihren Reihen die besten und bei der Armeee beliebtesten Marschälle und Generale zählt, wie Serrano, einflussiger Günstling, vulgo Liebhaber Isabella's, der nach den canarischen Inseln verbannt wurde, weil er die Königin von ihrem Plan, das stark-aboluitische, mittelalterliche, clerical Regiment ihres Vaters wiederherzustellen, abbringen wollte; ferner Dulce, Ros de Plano, Zavala u. Aber auch hervorragende Parlamentenmitglieder und Advokaten schwuren zur „Unione Liberal“, wie Posada, Herrera, Rios Rosas, Canovas del Castillo, Vega Armijo, Bermudez Castro u., welche wiederum nebst der Hautebanque und den großen Grundbesitzern in der Civilbevölkerung als Ausschlag gebend betrachtet werden können. Auch die Gebrüder Concha, welche jetzt an die Spitze der Geschäfte berufen, aber in der Armeee nicht populär sind, gehörten

dieser Partei an, deren angesehensten Mitglieder von Gonzalez Bravo im Juli d. J. verhaftet, internirt und verbannt wurden.

Unter dem Banner der demokratischen Partei sind in Spanien drei verschiedene Fractionen versammelt: die eigentlichen Demokraten, welche radical-öconomische und politische Verbesserungen erstrebten, aber geneigt waren, mit der Monarchie zu unterhandeln; die reinen Republikaner und die Socialisten. Im Juli 1854 wurden die Aufstände dieser Parteien in Madrid, Andalusien, Valencia und Catalonien unter Strömen von Blut von den Generalen D'onnell und Espartero, welche das damalige Moderadoministerium geführt hatten, unterdrückt. Der Führer der erlirten spanischen Demokratie in London ist Emilio Castelar, der kürzlich von Gladstone und der gesammten liberalen englischen Partei, sowie von Mazzini und den Polen als größter Redner der spanischen Demokratie gefeiert worden ist. Ob Castelar sich der wohlwollenden Neutralität eines künftigen Whig-Ministeriums hat versichern wollen, bleibe dahingestellt.

Nach der in neuer Gestalt am 23. Mai 1845 publicirten und am 15. Septbr. 1851 wiederhergestellten Verfassung ist Spanien eine in männlicher und weiblicher Linie erbliche constitutionelle Monarchie, in welcher der König oder die Königin die ausübende Macht besitzt und die gesetzgebende mit den Cortes theilt. Die Cortes bilden zwei Kammern, den Senat und den Congress, die sich alljährlich versammeln. Das Amt der Senatoren ist lebenslänglich, das Mandat der Deputirten dagegen fünfjährig, die durch directe Wahlen bestimmt und jederzeit wieder wählbar sind. Nach dem Wahlgesetz, das von den Cortes im Jahre 1846 festgesetzt wurde, können zu den Deputirten nur solche Personen gewählt werden, welche entweder eine Jahresrente von 12,000 Reales aus Grundstücken beziehen oder 1000 Reales directe Steuern zahlen, und sollen die Deputirten keine Diäten beziehen. Auch kann nicht jeder selbstständige Spanier Wähler sein, sondern nur derjenige, welcher mindestens 400 Reales directe Steuern entrichtet. Durch diese Bestimmungen waren die nicht begüterten Klassen von den Cortes und Corteswahlen völlig ausgeschlossen und deshalb richten sich heute gegen diese reactionäre Wahlgesetz auch die Angriffe aller oppositionellen Fractionen, deren Vereinigung sich unter der Parole vollzogen hat: „Nieder mit den Bourbonen! Gebt uns das allgemeine Stimmrecht!“

Wenn die Verfassung von 1845 in politischer Beziehung unbefriedigend war, so hat dieselbe jedoch auf fast allen Gebieten des Culturlebens, ganz besonders in materieller Beziehung den Grund zu einem bestrebendenden Aufschwung Spaniens dadurch gelegt, daß sie das noch jetzt herrschende Steuerhystem und die Keime zu dem bis dahin kaum existirenden Unterrichtswesen geschaffen hat. Aus den Cortes des Progressisten-Ministeriums Espartero ging darauf 1854 das Eisenbahngesetz, das Gesetz über die Telegraphenlinien und Banken, und namentlich die beschlossene und in der Folge schonungslos durchgeführte Befestigung der „Todten Hand“, d. h. der Verkauf aller Nationalgüter (Kirchen-, Klöster-, Stiftungs-, Gemeinde- und Staatsgüter) hervor. Zu Anfang unseres Jahrhunderts gehörten nach M. Willkomm von

54 Mill. spanischen Morgen cultivirten Bodens nur 17 dem Staat, 28 dagegen dem Adel und 9 der Geistlichkeit, weshalb die Mehrzahl der Bauern Pächter waren. Jedoch infolge der Aufhebung der Herrschaft des Adels und durch den Verkauf der Nationalgüter ist die Zersplitterung des Grundbesitzes außerordentlich rasch vorgeschritten, so daß die Zahl der ländlichen Grundbesitzer bereits über 2 1/2, der städtischen über 2 Millionen beträgt. Der Erlös aus den bis Ende 1861 verkauften Nationalgütern betrug 6519 Mill. Realen (= 478 Millionen Thlr.). Mehr als die Hälfte dieser Güter hat die bisher am wenigsten wohlhabende Mittelklasse an sich gebracht, wodurch selbstverständlich der Wohlstand der Bevölkerung beträchtlich gestiegen ist. Aus dem Erlös der Nationalgüter wurden 1861 dem liberalen Ministerium O'Donnell, dessen Regierung besonders glücklich für Spanien war, 2 Milliarden auf die Dauer von 8 Jahren für Herstellung öffentlicher Bauten, Eisenbahnen und andern industriellen Unternehmungen u. s. w. bewilligt. Seitdem hat sich Spanien bezüglich der Verkehrswege und Verkehrsmittel völlig umgestaltet. Schon 1863 hatte sich die Zahl der das Land bereits in den verschiedensten Richtungen durchziehenden Eisenbahnen auf 33 gesteigert. Auch Industrie und Handel haben sich seit Aufhebung der Klöster, der Privilegien des Klerus, des Adels, der Zünfte und seit der Umgestaltung des gesammten Steuerwesens 1845 in erfreulicher Weise gehoben. Im Jahre 1861 arbeiteten 46 Actienunternehmungen, 27 Banken, 23 Eisenbahn- und 13 Versicherungsgesellschaften. Wenn man diesen erfreulichen Aufschwung mit der geringen Gewerthätigkeit vom Jahre 1820 vergleicht, als Pfaffen und Absolutisten herrschten und 2280 Mönchsklöster zum Mißfißigang verlockten, so ist das ein Beweis, daß die Hauptursache an Spaniens unglücklichem Geschick Hierarchie und Absolutismus trugen, die auch in den letzten Jahren ihre schwere Hand auf Spanien legten und dadurch die heutige Krisis hervorgerufen haben.

Berlin, d. 24. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Pastor Carl Ludwig Theodor Liese an der Ulrichskirche zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Kreisgerichts-Secretair Ferdinand August Dowaaldt zu Sahzwebel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Prov.-Corr.“ enthält einen längeren Artikel über die jüngste Reise des Königs, „durch deren Verlauf nach allen Seiten die Zuversicht bestärkt worden ist, daß Preußens neugewonnene Macht in ihren Grundlagen völlig gesichert und auch in dem Bewußtsein der Bevölkerung überall unumwundelt befestigt ist. Besonders Werth legt das halböffentliche Blatt den Kundgebungen in Schleswig-Polst ein bei:

„Als letzte unter den jüngst erworbenen Provinzen haben die Elbherzogthümer den Besuch des neuen Landesherren empfangen. Die Aufnahme, welche der Fürst dort gefunden, giebt lautes Zeugniß, daß auch die dortige Bevölkerung mit klarem, männlichem Bewußtsein inmitten der neu geordneten Verhältnisse steht und den Vorzug zu würdigen weiß, an den Ehren und Hoffnungen des mächtigen norddeutschen Staates unmittelbaren Antheil zu haben. Wer möchte verkennen, wie ichmer es einem großen Theile der Schleswig-Holsteiner zuerkennen sein mag, sich mit ihren Hoffnungen und Sehnen in die neue Stellung hineinzufinden. In dem harten Kampfe für ihre nationale Unabhängigkeit, in welchem sie zwei Jahrzehnte hindurch theils mit dem Schwerte, theils mit den Waffen des Geistes ausgeharrt, waren sie einem anderen Banner gefolgt, in welchem sie den Ausdruck ihres Rechtes und ihrer Hoffnungen erblieken; die Aufzeichnung eines selbstständigen Herzogthums Schleswig-Holstein unter Anwartschaft der Herrschaft war nach vor wenigen Jahren die allgemeine Forderung der Bevölkerung. Die erste Jähigkeit des Schleswig-Holsteinischen Volkstammes schien die größten und dauerndsten Schwierigkeiten für eine innere Verquickelung mit dem preussischen Volke darzubieten. Unter König aber bante von vorn herein auf den deutschen Sinn der Bevölkerung und auf den nationalen Aufschwung, welcher alle maherhaft deutschen Herzen ergriffen hatte. Des Königs Zuversicht hat sich bewährt: der jetzige Empfang des Fürsten in Schleswig-Holstein läßt über die Gesinnung der Bevölkerung keinen Zweifel mehr bestehen. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß die Kundgebungen des öffentlichen Geistes, wie sie auf dieser Reise des Königs stattgefunden haben, bei einer Bevölkerung, wie die Schleswig-Holsteiner nicht künstlich erzeugt werden können: diese Bevölkerung lasse sich weder von dienstbeflissenen Beamten zu Freudenbezeugungen aufstacheln, noch sei dieselbe plötzlichen Gefühlswallungen zugänglich. Aber das Nationalgefühl sei in den Schleswig-Holsteinern lebendig geworden und habe unserem König die herzlichste Aufnahme bereitet.“

Die Provinzial-Schulcollegien sind veranlaßt worden, den Directoren der Gymnasien und Realschulen Anweisung zu ertheilen, damit diese nach den neuen Bestimmungen der für den Norddeutschen Bund geltenden Militär-Erlass-Instruction in Ansehung der Qualificirung der einjährig Freiwilligen verfahren, da vom Jahre 1869 ab für die alten Lande der Nachweis der wissenschaftlichen Qualificirung durch Schulzeugnisse an die Bedingung geknüpft ist, daß die betreffenden Schüler der Secunda eines Gymnasiums und einer Realschule erster Ordnung ein volles Jahr in dieser Classe an allen Unterrichtsgegenständen Theil genommen und sich gut betragen haben.

Der Historiograph des preussischen Staats, Prof. v. Ranke, dem es in der letzten Zeit mehrmals versagt wurde, das kaiserliche Staats-Archiv in Wien zu wissenschaftlichen Arbeiten zu benutzen, hat jetzt die Erlaubniß dazu erhalten und befindet sich zu diesem Zweck gegenwärtig in Wien.

Wie aus Kassel geschrieben wird, hätte Se. Maj. der König keine Anzahl der großen Wormser Lutherfest-Medaillen in Silber gekauft und an die verschiedenen höheren Lehranstalten zur Prämierung ihres besten Schülers versandt.“

Mit Rücksicht auf eine Bestimmung in dem Vertrage zwischen dem Zollverein und der otmannischen Pforte (d. d. 20. März 1862) ist die Frage angeregt worden, ob eine Revision erwähnten Tarifs für die Zeit vom 29. März 1869 ab wünschenswerth sei, und wenn dies der Fall ist, welche einzelnen Bestimmungen des Tarifs als der Aenderung bedürftig zu bezeichnen sein möchten. Der Handels-Minister hat nun zunächst die Gutachten der Handelsvorstände

eingefordert. Der neue russische Zolltarif zeigt in dem Vergleiche mit dem älteren (und eine dahin gehende Zusammenstellung ist jetzt vom Handelsministerium angefertigt worden), daß das Schutz-Zoll-Tariff der russischen Fabrikation für den neuen Tarif in noch höherem Grade bestimmend war, als für den früheren, besonders was die werthvolleren Fabrikate betrifft, während die andererseits gewährten Zoll-Erleichterungen, besonders für Metall-Artikel, auch für einige ordinäre Gewebe durchaus nicht die zum Theile recht erheblichen Zoll-Erhöhrungen aufwiegen, die fast das ganze Manufactur-Gewerbe betreffen.

Die Eisenbahnen, so schreibt man der „B. Z.“, scheinen für die künftige Kriegsführung eine noch immer gesteigerte Bedeutung beanspruchen zu wollen. Nicht nur als Hauptbewegungsmittel zu und von dem Kriegsschauplatz sollen sie gelten, sondern es ist auch der Gedanke aufgeworfen worden, dieselben zu besetzen, um so ein Netz von festen Punkten durch das ganze Land zur Verfügung zu besitzen. Es sollen dazu alle richtigen Eisenbahnbrücken, Gebirgsübergänge, Knotenpunkte u. s. w. schon im Frieden mit genannten Besetzungen umgeben werden, welche mindestens in solcher Stärke ausgeführt werden werden, um zu ihrer Bewältigung ein Besatzes mit schwerem Geschütz zu erfordern. Zweck dieser Besetzungsarbeiten solle sein: wichtige und kostspielige Objekte, wie Eisenbahnbrücken, größere Tunnel u. s. w. vor überreifer Zerstörung sicher zu stellen und innerhalb der Besetzungs-Bewegungspunkte für das Eisenbahn-Material wider einer etwaigen feindlichen Handreich zu schaffen. Natürlich, meint die „W. Ztg.“, würde diese Siderheit nur wider feindliche Streifpartien und kleinere feindliche Abtheilungen gewährt werden, welche bestimmt sein dürften, gerade in Absicht auf die Zerstörung der hinter dem feindlichen Heere gelegenen Eisenbahnen, Magazine, Brücken u. s. w. eine große Rolle zu spielen. In Preußen sind übrigens bereits verschiedene dergleichen Besetzungen ausgeführt worden, so z. B. die Sprebrücke bei Gottbus auf der Görlitzer Bahn, welcher als ein Musterbau dieser Art bezeichnet wird.

Ein Aufsatz in dem neuesten Hefte der Preussischen Jahrbücher über die Arbeiten der Commission für eine deutsche Civilprozess-Ordnung, der anscheinend nicht bloß von einem sachkundigen, sondern auch von einem mit der Sache genau bekannten Verfasser herrührt, äußert sich günstig über den Fortgang der Commissionsarbeiten und bemerkt schließend: „Die Bundes-Prozessordnung wird zu Stande kommen, wird eingeführt werden und in Kraft treten trotz der ihr bereiteten Opposition.“

Auch in amtlichen Schulkreisen ist die Besorgniß erregende Wahrnehmung gemacht worden, daß unter den Schulbesuchern die Kurzsichtigkeit immer mehr zunimmt und dieses wachsende Uebel ohne Zweifel von der Schule mitverschuldet ist, wenn die Schulkammern nicht ausreichendes Licht haben und die Subellien nicht zweckmäßig eingerichtet sind.

Die Zustände der Provinz Preußen, resp. die Abfälle eines neuen Nothstandes, beschäftigen unausgeseht die Regierung, und es ist, wie berichtet wird, ein Plan wegen Gründung von Arbeitsstellen, Einführung neuer Industrie-Zweige u. Gegenstand der Erörterung. Es wird bestätigt, daß der Minister des Innern demnächst in die Provinz sich begeben soll.

In Betreff der projectirten süddeutschen Militär-Commission hört man hier in unterrichteten Kreisen, daß Preußen gar nichts gegen das Project einzuwenden haben dürfte, so lange durch dasselbe die Garantie-Verträge und die preussische Führerschaft im Kriege nicht beeinträchtigt würden. Zu dieser Besorgniß ist aber dem Ansehne nach kein Grund vorhanden, und so kann für Preußen jeder Versuch nun erwünscht sein, die deutsche Wehrkraft zu stärken und auch in Süddeutschland einheitlicher zu organisiren. Eine Verkündigung der Südstaaten über die Prärogative oder die Competenz, so wie über die Aufgabe der Commission würde daher vom preussischen Standpunkte dringend zu wünschen sein.

In den letzten Tagen dieses oder in den ersten Tagen des kommenden Monats wird in Karlsruhe eine Konferenz der Mitglieder des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins abgehalten werden. Es wird sich, dem Vernehmen nach, auf der bevorstehenden Konferenz auch um eine ähnliche Neubildung der Vereinsbeziehungen handeln, wie dieselbe bei der Umgestaltung des deutsch-österreichischen Postvereins bewirkt worden ist.

Auf dem am 22. d. eröffneten Congreß der Friedens- und Freiheits-Liga in Bern wird auch der Internationale Arbeiterbund vertreten sein. Der Brüsseler Congreß hat die ihn ergangene Einladung angenommen und Delegirte gewählt, welche die in Brüssel gefaßten Beschlüsse überreichen sollen. Zugleich aber haben die Delegirten den Auftrag bekommen, die Friedens- und Freiheits-Liga aufzulösen, sich aufzulösen und die Mitglieder derselben, in die eine oder die andere Section des Internationalen Arbeiterbundes einzutreten. Das Organ der Liga antwortet auf diese Zumuthung, und wir meinen mit vollem Rechte: „Die Liga dem Internationalen Arbeiterbund anschließen, hiesse verzichten auf die Durchführung des ganzen weltumfassenden Zweckes, welchen unsere Liga sich gesetzt hat. Die sociale Frage ist uns eine, und wahrlich nicht die unwichtigste, aber doch nicht die einzige Frage, und wer da meint, daß es nichts Anderes in der Welt gebe, als gerade die Interessen der Klasse, welcher er selbst angehört, sieht noch nicht auf dem freien, unbefangenen Standpunkte, den wir unserseits vertreten und im Interesse einer wirklichen und vollständigen Gleichberechtigung Aller zu verbreiten suchen.“

Desau, d. 22. Septbr. Nachdem die Inspicirung der sämtlichen Unterrichts-Anstalten in den vier Hauptstädten des Landes durch den Schulrath Broß von hier stattgefunden, wird mit Erweiterung der

... und Verbesserung der Lehrergehalte vorgegangen werden. Das Conffitorium macht deshalb jetzt schon bekannt, daß das Schul- in den vier Gymnasien des Landes, so wie in der mit dem hiesigen Gymnasium verbundenen Real- und Vorschule vom 1. October ab angemessen erhöht werden wird. Die vier Gymnasien werden in unsern Lande erhalten werden. Dem Vernehmen nach werden die beiden Lehrerseminare in Köthen und Bernburg baldigst ver- werden; man bezeichnet eine kleine Anhaltische Landstadt als den Ort des vereinigten Landeschullehrer-Seminars.

Aus Thüringen, d. 21. Septbr. Während Notar Streit in Göttinga gegen das Erkenntniß des Geschworenengerichts die Nichtig- beschwerde erhoben hat (welche ihre Erledigung bei dem Ober- appellationsgericht in Jena finden wird), gehen seine Freunde damit, den Gnadenweg zu betreten, um eine Verwandelung der Zuchthaus- eine Gefängnißstrafe zu erwirken. Auch für das einzige Kind Streits von seinen Freunden gesorgt werden. Das von Streit ins Leben gerufene „Koburger Volksblatt“ wird wohl in Kurzem eingehen, da der Partei an Mitteln fehlt, dasselbe fortzusetzen. Bis zur Entschei- über die Nichtigkeitsbeschwerde wird Streit in dem Untersuchungs- gung in Göttinga verbleiben.

Gera, d. 22. Septbr. Sichern Vernehmen nach trifft am 26. eine Abtheilung des Generalkorps des 4. Armeekorps der preussischen Bundesarmee, 14 Oberoffiziere nebst Subalternoffizieren mit 30 Pferden, hier ein. Der Grund ihrer Anwesenheit soll die Con- der früher vom preussischen Generalkorps hier aufgenommenen Kar- sein.

Afrika.

Aus Abeffinien ist ein Brief von Mr. Blansford (welcher die Expedition als Geologe mitmachte, jedoch nicht mit derselben nach Europa zurückkehrte) eingetroffen. Ihm zufolge hat Gobazze sich in Konstantinopel zum Kaiser krönen lassen. Kasai, der Fürst von Tigré, der mit Gobazze auf freundschaftlichem Fuß steht, hat einen freundlichen Brief an Munginger in Massowa und an Lord Napier gerichtet; letzteres Schreiben sollte mit derselben Post abgehen, wie der Brief Mr. Blansfords.

Asien.

Ueber die politische Lage Japan's entnehmen wir dem Bericht des preussischen Konsulats zu Yokohama für das Jahr 1867 folgende Mittheilungen: Das Land ist in viele einzelne Herrschaften getheilt, die sich meistens streng von einander abschließen; Zeitungen oder andere Mittel zur gegenseitigen Mittheilung bestehen ebenso wenig wie Beziehungen über den Handel und die Production des Inlandes; die ausländischen Kaufleute stehen meistens auf einer so geringen Bildungs- stufe, daß sie selbst über die nächstliegenden Dinge kein klares Urtheil haben; die europäischen Kaufleute kommen aber fast nur mit diesem Schicksal von Leuten in Berührung: alles Ursachen, die ein sicheres Urtheil über die Verhältnisse fast zur Unmöglichkeit machen. Indessen läßt sich der Gang der Ereignisse, welche es herbeigeführt haben, daß der Taikun wieder zur Stellung eines Daimios, freilich des mächtig- sten, herabgesunken, und daß das Land sich jetzt ohne einheitliche Re- gierung befindet, jetzt ziemlich deutlich übersehen. Im Jahre 1862 hatte der Taikun dem Drängen der Daimios nachgegeben und die Ver- weisung der Fremden beschlossen. Der Prinz von Choshio oder Na- gato, ein sonst den Fremden nicht feindselig gesinnter Fürst, wurde mit den ersten Einleitungen beauftragt, indem er an der Strafe von Si- monoseki Batterien errichten ließ, um die Europäer an dem Durch- gange zu verhindern. Es wurden mehrere europäische Schiffe ange- griffen und der Durchgang gesperrt, bis die Expedition der vereinigten Vertragsmächte im Jahre 1864 diesem Spiel ein Ende machte. Die Taikun-Regierung hatte sich während dieser Vorfälle ziemlich passiv verhalten, offenbar in der Absicht, sich schließlich auf die Seite des Stärkeren zu schlagen. Als daher die europäische Flotte ein so leichtes Spiel vor Simonoseki hatte, suchte sie sich wieder in die Gunst der Vertragsmächte zu setzen, erklärte den Prinzen von Nagato in die Acht, um selbst die Entthronung androhend, gerade als ob er ohne ihren Willen gehandelt hätte. Da Nagato sich widersetzte und sich zu einem energischeren Widerstande rüstete, erfolgte im Jahre 1865 eine große Expedition von Seiten des Taikun nach dem Süden, um Nagato zu zwingen. Der Kampf wurde von Seiten des ersteren mit wenig Energie eröffnet und anstatt Alles daran zu setzen, durch eine energie- reiche Unterdrückung der Opposition das Prestige über alle Daimios für immer zu befestigen, war die Kriegsführung so, daß Nagato stets im Vortheil blieb und der Taikun schließlich einen Frieden eingeben mußte, wodurch Nagato im Besitze aller seiner Titel und Länder verblieb. Von da an wurde der Widerstand der andern Daimios, welche die ihnen verhasste Bevormundung des Taikun schon längst gern abgeschüt- tet hätten, ebenfalls größer und der Taikun mußte sich dazu verstehen, seine Rechte als Stellvertreter des geistlichen Kaisers wieder in dessen Hände niederzulegen. Ob nun dieser im Stande sein wird, ein fröh- liches Regiment herzustellen, ist zweifelhaft. Im Augenblick liegt noch Alles im Unklaren; der Taikun hat sich, wenigleich er das Taikunat niedergelegt hat, doch mit dem Mikado noch nicht über seinen zukünf- tigen Antheil an der Regierung verständigen können.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 24. Septbr. Das „Verordnungsblatt für Schleswig- Holstein“ enthält folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten: „Kiel, d. 23. Septbr. In Gemäßheit Allerhöchster unmitteldaren Auftrages Sr. Majestät des Königs liegt es mir ob, sämmtlichen Behörden, Orts- und Gemeinde-Vorstehern und übrigen Bewohnern der Drikschaften,

welche Sr. Majestät auf seiner Reise durch die Provinz Schleswig-Holstein besucht hat, sowie allen Denjenigen, welche sich in solchen Drikschaften eingefunden haben, um sich bei dem festlichen Empfange Sr. Majestät zu betheiligen, die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät mit der Aufnahme, die Allerhöchstersele überal gefunden hat, zu erkennen zu geben. Zur größten Freude gereicht es mir, mich dieses Allerhöchsten Auftrages, dessen Kundgebung allen Bewohnern als ein neuer Beweis königlicher Huld und Gnade hohe Genüthigung gewähren wird, hiermittelst zu entledigen.“

Kiel, d. 23. September. Für den Provinziallandtag wählte heute Abend die Schleswig-Holsteinische Ritterschaft zu Abgeordneten: Klosterprobt v. Duale (Preetz), Klosterprobt v. Ahlefeld (Ueterfen), Klosterprobt Baron Brockdorff (St. Johannes bei Schleswig), Graf Christian Rankau (Ditendorf); zu Stellvertretern: Graf Ad. Reventlow (Wittenberg), Graf F. Reventlow (Stegen), Graf Herrmann Rankau, Kreisrichter zu Schleswig, Baron Brockdorff, Staatsanwalts- gebäude zu Kiel. Aus dem Stande der Großgrundbesitzer des Herzog- thums Holstein sind ferner heute Vormittags gewählt worden: Graf Rankau (Rastorf), Graf Reventlow (Tersbeck), Schwerdtfeger (Krauenort), Graf Brockdorff (Ahlefeld-Ahseberg), Graf Reventlow (Farge), Johansen (Sophienhof), Martens (Neu-Nordsee), Graf Schimmelmann (Ahrensburg), v. Mesmer-Saldern (Annenhof) und Stauffer (Georgenthal); als Stellvertreter: Klosterprobt v. Ahlefeld (Ueterfen), Graf Schimmelmann (Langsät), Graf Brockdorff (Keltamp), Bölkens (Goddersdorf), Schwerdtfeger (Löhndorf), v. Hollen (Schönweide), Paffen (Siggen), v. Levekov (Ehlersdorf), Dr. Wachs (Hanerau) und Souda (Wintershagen).

Karlshöhe, d. 24. Septbr. Prinz Wilhelm von Baden hat nicht, wie einzelne Zeitungen meldeten, das Oberkommando des groß- herzoglichen Armeekorps niedergelegt, sondern nur einen längeren Urlaub aus Gesundheitsrückichten seiner Gemahlin genommen, mit welcher er den Winter in einem südlichen Klima zubringen wird.

Zinsbruck, d. 24. Septbr. Zwischen Galliano und Mattarello ist die Brennerbahn durch Ueberschwemmung unterbrochen. Die tyro- lerer Züge gehen nur bis Trient. Die unterbrochene Strecke wird in zwei Tagen voraussichtlich wieder fahrbar sein.

Rom, d. 23. Septbr. Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an die mit dem apostolischen Stuhle keine Gemeinschaft unterhaltenden Bischöfe des orientalischen Ritus. Indem der Paps diese Spaltung der Kirche beklagt, ersucht er die Bischöfe, auf der ökumenischen Synode im nächsten Jahre eine Vermittlung her- beizuführen, um dadurch jede Spaltung abzuwenden und mit dem apostolischen Stuhle eine Vereinigung zu bewirken.

Paris, d. 23. Septbr. Der „Abend-Moniteur“ sagt in seinem Wochenbulletin: Der größte Theil der Organe der öffentlichen Mei- nung in Deutschland läßt den wahren Charakter der Reden des Königs von Preußen hervortreten. Der König sprach von den Kriegen nur vom rein retrospektiven Standpunkte und das Hauptmoment seiner Rede bilden die Worte, daß augenblicklich in ganz Europa kein Umstand vorhanden ist, welcher die guten internationalen Beziehungen der Re- gierungen stören könnte. — Mehreren Zeitungen zufolge werden fran- zösische Truppen an der spanischen Grenze zusammengezogen, jedoch nur zur Ueberwachung der Grenze. „France“ cementirt das Gerücht von einem Aufstande in Sizilien.

Meßbericht.

Leipzig, d. 22. September. Trotz der nicht besonders hoffnungsvoll lautenden Berichte über den Verlauf der unlängst geschlossenen Frankfurter Messe hatte man hier auf unsre Michaelismesse schon seit längerer Zeit große Hoffnungen gesetzt, und die freundlichere Befahrung der politischen Verhältnisse in jüngster Zeit trug nicht wenig dazu bei, diese Hoffnungen zu bekräftigen. Rechnet man dazu, daß in den letzten zwei Jahren auf allen Messen der Bedarf nur in der allergrößten Beschrän- kung gedeckt worden ist und also wohl endlich einmal eine umfangreichere Befriedi- gung fordert, so ist die hoffnungreiche Stimmung, die sich bis jetzt hier kund gibt, wohl nicht ohne Berechtigung. Für heute liegen uns erst über das Ledergeschäft sichere Nachrichten vor. Das Geschäft in diesem Artikel entwickelte sich schon am Sonntage in erfreulicher Weise, so daß schon viele Lager, zumal die Zufuhr in gebrechten Ledern nicht stark war, am Montag Abend gänzlich geräumt waren. Das schönste Wetter am gefrigen, sowie heutigen Tage begünstigt den Verkauf und wer- den fast alle Sorten rasch umgesetzt, so daß der Bedarf nicht vollkommen gedeckt werden kann. Sohlenleder waren gegen die vorige Messe um mehrere Schaler pro Centner gestiegen und hielten Luzemburger und St. Vith 51—52 Ehlr., Brier 50—52 Ehlr., Säger 49—50 Ehlr., Brünner 48—50 Ehlr., Matmöder 47—50 Ehlr., Schwager 42—45 Ehlr. je nach Qualität, Bachleder, geringe 38—42 Ehlr., bessere 44—50 Ehlr., Alldiöblicher sächsisch und thüringisch, 38—42 Ehlr., bairisch 40—43 Ehlr., Alldiöblicher 40—43 Ehlr., deutsch Brand- folleder 40—43 Ehlr. pro Centner, Fahlleder, hochfeine leichte 21 Ngr., schwere 16—20 Ngr., Ripstahleder hochfeine 16—17 Ngr., geringere 13—15 Ngr., braune Kalbfelle 31—33 Ngr., schwarze Kalbfelle 1 Ehlr. bis 1 Ehlr. 5 Ngr., Geraer und bergl. feine 1 Ehlr. 5 Ngr. bis 1 Ehlr. 10 Ngr., Rostschuhleder 19—21 Ngr. für deutsches und 22—25 Ngr. für wildes pro Pfund, Weißschuhleder verzeigten sich sehr schnell und wurden dafür hohe Preise angelegt. Ia schwere brachten 50 Ehlr. pro 100 Stück, geringere, selbst Ausbruch und mittlere Waare war geücht und zu hohen Preisen umgesetzt. Braune lobbare Schaffelle waren ebenfalls an- mirt, erzielten jedoch nicht so hohe Preise als vorgedachte Sorte.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 24. September.

Beobachtungs- Stunde	Ort.	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem.
					Himmelsanfsch.
7 Mrgs.	Königsberg	332,5	11,9	S., schwach.	bedeckt, Regen.
6	Berlin	332,1	11,2	S., mäßig.	bed., gr. Nödm.
	Zorgau	330,8	11,5	W., lebhaft.	bed., gr. Nödm.
7	Havaraanda (in Schweden)	337,7	1,6	ONO, schwach.	bedeckt.

Bekanntmachungen.
Leipziger Messwaaren empfing die
Tuch- u. Modewaaren-Handlung
von J. Heilfron & Co.

Bis in die höchsten Stände
 bricht sich der berechnete Ruf ächter guter Präparate Bahn.
 Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Audolstadt, 22. Juni 1868. Ihre Durchlaucht die Prinzen
Adolph von Schwarzburg-Audolstadt wünscht Malz-Kräuter-Bäderseife,
 deshalb ersuche ich Sie, obiger Zusendung (Bestellung auf Malzextrakt) 25 Stück Toilet-
 tenseife und 25 Stück Malz-Kräuter-Bäderseife beizufügen. **Oscar Beumelburg.** —
 Koberbach bei Fiddichow i. Pr., 22. August 1868. Ew. Wohlgeb. ersuche ganz ergebenst,
 mir 6 Stücke Arom. Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zu übersenden, da ich viel rühmliches da-
 von gehört. **Hugo Pratorius.** — Malz-Kräuter-Toilettenseife: 1 Stück
 feine 5 Gr. — 1 Stück feinste 7 1/2 Gr.
Vor Fälschung wird gewarnt!
 Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager:
**General-Depôt: D. Lehmann in Halle a/S., Bonbon-, Korbellen-
 und Chocoladen-Fabrik, Leipzigerstraße 105.**
 In Giebichenstein Hr. L. Lehmann, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.
 In Naumburg a/S. Herr Albert Mann.
 In Nordhausen Herr G. H. Wehmer.

Soeben empfing wieder:
fr. Helgol. Hummer,
fr. Holst. Austern,
ausgesucht grosse Neunaugen,
diverse franz. Käse,
 solche bestens empfohlen haltend **G. Goldschmidt.**

Den **ersten russ. Caviar** erhielt soeben **G. Goldschmidt.**

Sehr große und fette **Neue Engl. Vollheringe (Crown fallbr.)**
 offerirt billigt in Tonnen u. Schocken die Heringshandlung von **Boltze.**
Ernst Landschreiber in Leipzig
 empfiehlt sein Lager von

Blättertobaken
 in den besten Qualitäten; folgende Sorten zu nachverzeichneten sehr billigen Preisen:
Brasil, à 5, 5 1/4, 5 3/4, 8 Ngr.; **Seedleaf,** à 4 5, 6—11 Ngr.;
Carmen Deck, à 4 8 1/2, 15—18 Ngr.; **Domingo,** à 4 8—10 Ngr.;
Pfälzer Aufarbeiter, à 4 15—16 Ngr.; **Portorico,** à 4 5 1/4—10 Ngr.
Lager & Verkauf: Peterstraße Nr. 35, „Drei Rosen“.

Einem geehrten Publikum hier wie von auswärts erlaube ich mir auch für diese Messe meine
kräftige (feine (delicaten (preiswerthe) gewählten 12 bis
Bouillon, Biere, Kaffee, Weine, Mittagstisch 3 Uhr
 hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen. **Keil, am Neumarkt 12.**

Sehr große fette Kieler Bück-
 linge, pr. Dsh. 8, 9, 10 Gr., frische Sen-
 dung **Boltze.**

Sehr große neue Neunaugen,
 à Stück 3 1/2 u. 4 Gr., in Schocken billigt,
 erhielt **Boltze.**

Delikate Bratheringe
 à St. 9 1/4 u. 1 Gr. erhielt soeben **Boltze.**

Cyper-Vitriol
 zum Anmachen des Saamen-Weizens empfehlen
Helmbold & Co.

Frischen holländer Rahmkäse,
Frische Wiener Würstchen
 trafen heute ein bei
C. Müller im Rathhaus.

Steinkohlen, Böhmische Braunkoh-
len bei **Antmann Schulze,**
 Magdeburgerstraße Nr. 5.

Ein gut empfohlener Commis, Ma-
 terialist, sucht eine Stelle, gleichviel ob
 Detail oder Niederlage. — Auskunft
 ertheilt **Hr. Otto Thieme in Halle.**

Der Keller nebst Wohnung, große Ulrichs-
 straße Nr. 35, ist zum 1. Oct. zu vermieten.

Ein junges honettes Mädchen aus sehr acht-
 barer Familie, in der Wirtschaftsführung er-
 fahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine
 Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der
 Hausfrau. Günstige Referenzen stehen zur Seite.
 Adressen werden befördert sub L. R. 82 poste
 restante Querfurt.

Auf der Domaine Wimmelburg bei Eis-
 leben stehen 80 Stück, noch zur Zucht fähige
 Schaafe zum Verkauf.

Nervöses Zahnweh
 wird augenblicklich gestillt durch
 Dr. Gräström's schwedische Zahntropfen,
 à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in
Halle a/S. bei A. Hentze, Schmerstr. 36.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Thermometer u. Barometer
 in geschmackvollen Formen,
Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten,
Brillen u. Lorgnetten
 mit den feinsten Kristallgläsern,
Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder,
Operngucker u. Fernrohre
 von vorzüglicher Güte empficht
Otto Unbekannt,
 großer Schlamm 11.

Tanzunterricht betreffend.
 Wie in den früheren Jahren be-
 ginnt mein Unterricht Ende October.
 Anmeldungen werden in meiner
 Wohnung jederzeit angenommen.
Wilh. Rocco,
 Universitäts-Tanzlehrer,
 Neue Promenade 8, 2 Et.

Wurstfest.
 Sonnabend und Sonntag Wurstfest in
 Trotha „zur preuß. Krone.“ **L. Brömmel.**

Deutschenthal.
 Sonntag den 27. d. M.: **Theatralische**
Gefangs-Vorstellung des Schau-
 spieler- und Gefangs-Komikers Herrn
Alexander Lindo, unter gefälliger Mit-
 wirkung des Musiklehrers Herrn **Hü-
 niche.** Es ladet freundlichst ein
 Anfang 7 1/2 Uhr. **G. Rosch,**
 Gastwirth.

Die am vorigen Sonntag anberaumte **Wein-**
lese auf dem Weinberg bei Beudisch, nebst
 Concert, Brillant-Feuerwerk u. Ball findet bei
 günstiger Witterung nächsten Sonntag statt.
Behr.

Restauration Stumsdorf.
 Sonntag den 27. Sept. **Grosses Con-**
cert, ausgeführt vom **Stadtmusikkor-**
 aus 30 rbig, unter Leitung des Concertmeisters
H. Niehl. Um recht zahlreichen Besuch
 bittet **F. W. Rosen.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute, als den 24. September, wurde uns
 ein kräftiger Junge geboren.
Kaltenmark.
G. Mennicke und Frau geborne **Günzel.**

Todes-Anzeige.
 In Folge eines Schlaganfalls entschlief am
 22. September Frau **Christiane Sophie**
Geßlein geb. **Schurig** aus Halle im 67.
 vollendeten 85ten Lebensjahre; tief betrauert von
 den **Frigen.**

Hamburg, den 24. September 1868.
Todes-Anzeige.
 Nach längerem Leiden endete heute früh 5 Uhr
 unsere gute Mutter und Schwester **Christiane**
Friederike Behe, geb. **Böhme,** zu We-
 gelsdorf ihr thätiges Leben, welches tief be-
 trübt anzeigen die Hinterbliebenen.
Wengelsdorf, den 25. September 1868.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 25. September. Eine Pariser Depesche der "Times" meldet nach einem Dapanner Telegramm die "Insurrection Logrono's, wodurch zugleich Aufstandsbetheiligung Espartero's und Saragossa's angedeutet wird.

Der Aufstand in Spanien.

Die wichtigste Nachricht aus Spanien würde, wenn dem "Temps" zu glauben ist, heute sein, daß die Königin Isabella II. von Spanien St. Jean de Luz die französische Grenze überschritten hat. Dies dürfte als ein Zeichen angesehen werden, daß sie ihre Sache verloren hat. Schon der faktische Uebertritt des entlassenen Ministerpräsidenten Gonzalez Bravo und seiner Kollegen auf französisches Gebiet mußte als ein sehr bedenkliches Zeichen gelten. Das Gerücht geht, die General-Concha, diese alten Verschwörer, hätten der Königin den Rath gegeben, Spanien zu verlassen. Die Frage ist nur, wie weit die General-Concha selbst zuverlässig sind. Die Ernennung des Marquis Concha nach Havana zum Ministerpräsidenten soll übrigens innig mit den Interessen zusammenhängen, welche die Königin und ihre Kamarilla verfolgen haben, mit dem Kaiser Napoleon in Biarritz zusammenzukommen und so durch eine geräuschvolle Kundgebung das Bündniß des zweiten Kaiserreichs mit der spanischen Monarchie enger zu knüpfen. Der Marquis de la Havana ist in der That die politische Persönlichkeit in Spanien, welche bei dem Hofe der Zulierien am meisten in Gunst steht und diese spezielle Gunst auch verdient. Im Jahre 1862 war er spanischer Botschafter in Paris, als im December die spanischen Kammer das Verhalten des General Prim in Mexiko zu würdigen hatten. Concha reichte seine Entlassung ein, um sich an den Debatten des Senats zu betheiligen, um vor dieser Versammlung das so weise Unternehmen der Wiedergeburt Mexiko's zu verurtheilen und um sein Bedauern auszusprechen, daß durch Prim's Schuld Spanien der Ehre und der Vortheile verlustig gehe, welche seine Anwesenheit in Mexiko den Spaniern zur Seite, ihm nothwendig eingebracht haben würden. Seitdem ist Concha Kriegsminister, Gouverneur von Havana, Senatspräsident geworden und auf alle Weise ausgezeichnet und bereichert worden. Er erreicht jetzt die höchste Stufe in einem Moment der Krise und findet als Gegner alle seine alten Freunde von der liberalen Union.

In der Correspondenz der "Gironde" aus San Sebastian vom 19. September heißt es nun weiter: "Gestern Abend, im Moment, als der Minister rath mit der Königin über die Stelle des Briefes des Kaisers berathschlagte; Ueberlegen Sie wohl, ob bei dem jetzigen Zustande der Dinge und nach der Verbanung des Herzogs von Montpensier die Zusammenkunft, die Sie wünschen, nicht unpolitisch sein würde", und eben als die Königin mit bourbonischer Hartnäckigkeit auf der Ausführung ihres Wunsches bestand, traf die Nachricht von der Einmischung in Andalusien ein und wirkte wie ein zündender Blitzschlag." So war der Stand der Dinge, als der französische Hof von Biarritz sich aufmachte, den spanischen Boden zu betreten. Auch die "Gironde" bestätigt, daß die Königin Isabella auf französisches Gebiet gehen wollte. Ein anderes Gerücht will wissen, Isabella habe sich auf die Eisenbahn-Station nahe bei Irun, nach dem durch keine Eisenbahn verkehrten Dorfe Hendaye, zurückgezogen und erwarte dort angstvoll die Nachrichten. Mag der Uebertritt Thatfache sein oder nicht, das Verbleiben Isabella's an der Grenze beweist zur Genüge, wie es im nördlichen Spanien steht. Entweder wagte Isabella II. schließlich doch nicht mehr, die Hauptstadt zu betreten, oder aber sie konnte nicht mehr durch, der Aufstand hatte seine Hand zwischen der Königin und dem Manganares ausgebreitet, und sie mußte fürchten, festgehalten zu werden. Was heute nicht ist, könnte morgen oder in einigen Wochen eine Wahrheit geworden sein.

Der Conzeils-Präsident Marshall Concha in Madrid hat der französischen Regierung mitgetheilt, er mache von dem in §. 20 des französischen spanischen Postvertrages stipulirten Ausnahmefalle Gebrauch und unterdrücke bis auf Weiteres vom 23. Sept. an im Interesse der öffentlichen Sicherheit jegliche Privat-Correspondenz zwischen beiden Ländern. Ferner meldet eine Depesche aus Madrid, welche die "France" mittheilt: "Kraft Art. 20 der internationalen Telegraphen-Convention ist, bis auf weitere Anzeige, die Privatcorrespondenz per Drah auf allen spanischen Linien suspendirt." Daher erklärt es sich, daß heute die spanische Regierung und die Hofkamarilla in ihren Telegrammen den müthigen und übermüthigen Sieger spielt, während von der Bewegungsseite die fabelhaftesten Gerüchte den wirklichen Ereignissen vorausliegen.

Aus offizieller spanischer Quelle wird aus San Sebastian vom 22. Sept. gemeldet: "Der Marquis von Novaliches rückt mit bedeutenden Streitkräften, die in Baylen zusammengezogen wurden, gegen die Insurgenten in Andalusien vor. In Cordova wurde die Ordnung hergestellt. General Anestal rückt gegen Santander und Santonia, die sich für den Aufstand ausgesprochen haben. In Alicante schlug der Aufstand fehl. Die Insurgenten sind im Besitze von Ferrol, sie erschickten vor Coruña, aber der General-Capitän weigerte sich, der Bewegung sich anzuschließen." Aus dieser Depesche wird anlich bekämpft, daß die Unterwerfung von Andalusien von Baylen aus bewirkt werden soll; dieses (8000 Einwohner) liegt in der Provinz Jaen am Fuß der Sierra Morena links an der Eisenbahn nach Cordova, wo die Ordnung wieder hergestellt sein soll. Durch diese Depesche wird weiter bestätigt, daß Santander und Santonia, so wie Ferrol in

den Händen der Insurgenten sind, und daß der General-Capitän von Coruña noch schwankt, wie der Befehlshaber der Besatzung von Cadix schwankte. Aus früheren Aufständen wird man sich erinnern, daß es sehr häufig Taktik spanischer Commandirender ist, sich zuerst zu wehren, um, falls der Aufstand fehl schlagen sollte, ihren Kopf zu wahren. Daß in Alicante das Pronunciamento scheiterte, hat weniger zu bedeuten, als daß es in Malaga gelang. Indem das offizielle Telegramm jedoch jenes Scheitern erwähnt, bestätigt es, daß die Bewegung auf dem Rundgange um die Küste bereits Valencia erreicht hat.

In Madrid soll den Gerüchten nach der Aufstand bereits ausgebrochen sein. Der "Figaro" berichtet, daß Concha mit dem Revolutions-Comité bereits in Unterhandlung stehe, um dem Infanten Alfonso die Krone zu retten; der Figaro läßt ferner 12,000 Mann auf Madrid rücken und die Insurgenten im Besitze der Puerta del Sol in Madrid und die Straßen mit Barricaden bedeckt sein, auch 45 Millionen aus Portugal Eintreffen, und dergleichen mehr.

Die Proclamation, welche das Revolutions-Comité an die Armee gerichtet hat, lautet, wie folgt:

Officiere und Soldaten! Ihr habt bis auf diesen Tag mit den harten Anforderungen der Disziplin gekämpft, weil Ihr nicht Eulener seid wie Euch ein General nannte, der mehr durch seine Höflichkeitstheorien als durch seine hohen Thaten berühmt ist —, sondern spanische Bürger, und weil Ihr mit Schmerz fahet, daß Eure Banonette nur dazu dienen, um zu verhindern, daß die Enttäuschung des Volkes ausbrach gegen eine Regierung, die das Land geplündert, die den Besatz der Armeen an die Parteigänger des Absolutismus überließ und uns eine nach der anderen die Garantien und die Freiheiten gekohlet hat; die zu theurem Preise auf den Schlachtfeldern erobert wurden. Aber Ihr würdet das Vaterland verathen und Eure Schwüre brechen, wenn Ihr nicht auf den Freiheitsruf antwortet, den die liberalen Provinzen von Andalusien erhoben haben und den bald die ganze Nation wiederholen wird. Unsere tapferere Marine, welche in den Gewässern des Stillen Oceans ein so hohes Beispiel von Muth gegeben hat, und alle Truppen der Armee, welche sich dort befinden, haben mit dem Volke sich verbrüdet. Alle zusammen haben sie die Fahne der politischen und socialen Wiedergeburt Spaniens erhoben, welches in den Händen seiner unglücklichen Regenten dem Untergange und dem schmachlichsten Verfall entgegenging. An ihrer Spitze befinden sich die tapferen Carrasco, Prim, Dulce und mehrere andere berühmte Generale, welche die Vereinigung der ganzen liberalen Partei darstellen. In einem so erhabenen Augenblicke, was müßt Ihr thun? Bei einer eben so verächtlichen als gekauften Regierung beharren? Eure Banonette gegen die Eurer Brüder kreuzen? Nein, ein solches Verhalten würde über unser Vaterland das größte Unglück, den Verrath, herbeiführen, und Ihr seid keine Vertheidiger, nicht seine Helfer. Die Feinde, welche Spanien unterdrücken, beschimpfen und erdrossen machen, sind nicht würdig, von den tapferen Soldaten der edlen spanischen Armee vertheidigt zu werden. Den Häuptern der Polizei, den widrigen Freunden so niederträchtiger Regierungen, kommt es zu, sie zu fassen. Sie verdienen nicht, daß man einen einzigen Tropfen spanischen Blutes für sie vergieße. Und es soll keines vergossen werden. Welcher christliche Mann möchte den Degen ziehen, um zu vertheidigen, was alle Welt verachtet, was uns erniedrigt und uns Alle schamroth macht! Es ist übrigens kein Widerstand möglich, wenn man die Schuld einer Nation erschöpft hat, die so ergeben ist, wie Spanien. Wir sind Alle Spanier und wir wollen den Sieg der Gerechtigkeit und der Freiheit. Officiere und Soldaten, heute findet Euer Muth keine Verwendung, Ihr habt keine Feinde zu bekämpfen. Alle sind Eure Freunde, alle Eure Brüder. Eure Haltung, fest aber friedlich, genügt, um den Triumph der heiligsten Revolution zu sichern, der nothwendigsten und der nützlichsten, von welchen Spanien jemals der Schauplatz war. Wenn Einige sie mit Schrecken betrachteten und fürchteten, sie von beklagenswerthen Unordnungen begleitet zu sehen, so werden sie bereits beruhigt sein, weil Alle wissen, daß die spanische Armee unwürdig ist, Verbrechen zu begehen und Andere solche begehen zu lassen. Officiere und Soldaten, Spanien segnet Eure friedliche Entschlossenheit. Ohne Kampf, ohne Hülfsvergießen und ohne Unordnungen werden wir unsere Erlösung vollziehen und das Joch abhüteln, welches schon so lange auf uns lastet. Wieder mit der Regierung! Es lebe die Nation! Es lebe die Volkshoheit!

Die spanische Bewegung hat schon jetzt stark darunter zu leiden, daß sie früh ausgebrochen. Prim, der erst am 17. d. den Hafen von Plymouth verlassen, konnte unmöglich schon am 18. in Cadix oder auch nur in Ferrol in Galicien sein, und so scheint denn, daß dem Aufstande auch noch bis zur Stunde die leitende Hand fehlt. Prim ist noch immer eine ungreifbare Gestalt: Wo ist er, wie steht er mit den Offizieren, die in Cadix das Signal gaben? Darüber schwebt noch Dunkel. Und wo ist Serrano, wo Dulce, und sind beide Generale bei gefundenen Kräften oder noch krank? Auf diese und ähnliche Fragen haben wir bis jetzt noch keine einigermaßen zuverlässige Auskunft gefunden.

Die revolutionäre Bewegung ist jedoch diesmal eine zu tief gehende, zu gut vorbereitete und durch das Gebahren der Regierung zu wirksam unterstützte, als daß sie leicht überwunden werden könnte. Dlozaga spricht sich mit der größten Zuversicht über den Erfolg der liberalen Sache aus, und das ist im Munde des so gemäßigten Mannes sehr gewichtig. Auch Napoleon scheint wenig an den Sieg der Dynastie zu glauben, und sowohl der Kaiser als die Kaiserin haben der Königin Isabella von Biarritz aus geschrieben und ihr zur Abdankung gerathen. Auch der Staatsminister Rouher macht keinen Hehl daraus, daß er den Sieg der Insurrection für unvermeidlich halte. Prinz Napoleon, der auf die Nachrichten von den Ereignissen in Spanien nach Paris geeilt, ist ebenfalls von dem Gelingen der Bewegung überzeugt.

Schließlich theilen wir noch die Nachricht der carlistisch gesinnten "France" mit, welche aus Spanien meldet: "Man zweifelt hier gar nicht daran, daß in dieser Angelegenheit das preußische Geld eine große Rolle spielt. Die Verschworenen sind damit reichlich versehen. Natürlicher Weise spricht man von Neuem von der Candidatur des Herzogs von Montpensier."

Da die gesammte spanische Presse und öffentliche Meinung jetzt unter dem Standrechte steht und Concha vollständig als unerbittlich bekannt ist, so versteht es sich von selbst, daß bis auf Weiteres der Dictator überall und allein Recht hat und die Regierungsdepeschen mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 24. September 1868.

Preuss. Courf.	Stf.	Brief.	Geld.	Staats-Schuldcheine	Stf.	Brief.	Geld.	Prandbriefe.	Stf.	Brief.	Geld.	Westpreussische	Stf.	Brief.	Geld.
1854 u. 1855	4 1/2	—	102 1/2	1855 a 100	3 1/2	—	81 1/4	do.	4	—	85	do.	4	—	76
1857	4 1/2	—	95	Prämien-Anleihe von	—	—	—	do.	4	—	85 1/2	do.	4	—	82 1/4
1859	4 1/2	—	96	1855 a 100	3 1/2	—	118 3/4	Direussische	3 1/2	—	78 1/2	do.	4	—	82
1856	4 1/2	—	95 1/4	Kurf. Pr. Scheine a 40	—	—	54 1/4	do.	4	—	85 1/2	do.	4	—	90 1/4
1854	4 1/2	—	95	Kurf. und Neumärkische	—	—	81 1/2	Pommersche	3 1/2	—	90 1/2	Kurf. und Neumärkische	4	—	90 1/4
1857	4 1/2	—	95 1/4	Schuldverschreibungen	3 1/2	—	—	do.	4	—	84 1/4	Pommersche	4	—	90 1/4
1850 u. 1852	4 1/2	—	87 1/4	Ober-Sächsisch-Silb.	4 1/2	—	—	Pfennige neue	3 1/2	—	84	Pfennige	4	—	88 1/2
1853	4 1/2	—	87 1/4	Verl. Stadt-Bligat.	4 1/2	—	102	Sächsische	4	—	—	Preussische	4	—	88 1/2
1852	4	—	87 1/4	do.	3 1/2	—	76 3/4	Schlesische	3 1/2	—	—	Reichs- u. Westfälische	4	—	90 1/4
1868	4	—	87 1/4	Schuldverschreibung der	5	—	100 1/2	do. Lit. A.	4	—	—	Sächsische	4	—	90 1/4
				Verl. Kaufmannschaft	5	—	—	do. neue	4	—	—	Schlesische	4	—	90 1/4

Gold, Silber und Papiergeld.	Gold in Barren pr. Zollfd.	467 1/2	Silber per Zollfund	28. 25	Thüringische Lit. A.	7 1/2	do. junge	8 1/2	do. Lit. B. vollge.	137 1/2
Franken	Franken	99 1/2	Franken	89 1/2	do. do. 40% olge	—	do. do. 40% olge	—	do. do. 40% olge	81
Polnische Banknoten	Polnische Banknoten	87 1/2	Russische Banknoten	83 1/2	Warschau-Dromberg	8 1/4	Warschau-Wiener a 60 S. R.	8 1/4	Warschau-Wiener a 60 S. R.	58 1/2

Bechselcours vom 24. September.

Amsterd.	250 fl.	10 Tage	142 1/4	2 Monat	142 1/4
Hamburg	300 Mk.	2 Monat	150 1/2	3 Monat	150 1/2
London	300 Mk.	1 Pfd. Sterl.	2 1/2	2 Monat	2 1/2
Paris	300 Francs	8 Tage	81 1/2	2 Monat	81 1/2
Wien	100 fl.	2 Monat	56 1/2	3 Monat	56 1/2
Frankfurt a. M.	100 fl.	8 Tage	99 1/2	2 Monat	99 1/2
Leipzig	100 fl.	2 Monat	99 1/2	3 Monat	99 1/2
Petersburg	100 S. Rubel	3 Monat	91 1/2	8 Tage	91 1/2
Bremen	100 S. Rubel	8 Tage	111 1/2	2 Monat	111 1/2

Bank- und Creditbank-Actien.

Anhalt-Desaunische Landesbank	7 1/2	Berliner Handels-Gesellschaft	8
Braunschweiger Bank	8	Bremer Bank	8
Coburger Creditbank	4	Danziger Privatbank	8
Darmstädter Bank	4 1/2	Deutscher Privatbank	5
Deffauer Creditbank	4	Disconto-Gesellschaft	8
Genfer Bank	2	Gerar Bank	7 1/2
Hamburger Vereins-Bank	10 1/2	Hannoversche Bank	5 1/2
Königsberger Privatbank	7 1/2	Kursbacher Bank	4
Magdeburger Privatbank	6	Märkische Creditbank	5
Preussische Hypotheken-Versicherung	12	Rostocker	7
Sächsische Bank (60% Interims-Sch.)	6 1/2	Schlesischer Bank-Verein	7 1/2
Thüringische Bank	4	Weimarsche Bank	4
Deutsche Continent. Gas-Gesell. zu Dessau	11		

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

Colgl-Deberga (Wilhelb.)	88 1/2	Russische vom Staat garant.	87 1/2
do. do. Ser. I. u. II.	88 1/2	do. Nikan-Kajlow	78 1/2
do. do. Ser. III. Em.	75	do. Kozlow-Borowich	79 1/2
do. do. Ser. IV. Em.	78 1/2	do. Kurek-Kiem	78
do. do. Ser. V. Em.	94 1/2	do. Jeky-Griah	78 1/2
do. do. Ser. VI. Em.	77	do. Schuja-Manow	90 1/2
do. do. Ser. VII. Em.	77	Schleswische Eisenbahnen	91
do. do. Ser. VIII. Em.	90	do. II. Emiffion	87 1/2
do. do. Ser. IX. Em.	87	do. III. Emiffion	96 1/2
do. do. Ser. X. Em.	84	do. IV. Emiffion	96 1/2
do. do. Ser. XI. Em.	84	do. V. Emiffion	77
do. do. Ser. XII. Em.	99	Ausländische Fonds.	
do. do. Ser. XIII. Em.	95 1/2	Sächsische 5% Anleihe	106
do. do. Ser. XIV. Em.	94	Badische Präm.-Anl. v. 1867	100
do. do. Ser. XV. Em.	100	Deutscherische Metallones	50 1/4
do. do. Ser. XVI. Em.	86 1/4	do. National-Anleihe	58 1/2
do. do. Ser. XVII. Em.	85 1/4	do. Loose von 1854	67 1/2
do. do. Ser. XVIII. Em.	83 1/4	do. Credit-Loose v. 1858	82
do. do. Ser. XIX. Em.	94	do. Loose von 1860	71 1/2
do. do. Ser. XX. Em.	81 1/4	do. Loose von 1864	58 1/2
do. do. Ser. XXI. Em.	—	do. Silb.-Anl. von 1864	59
do. do. Ser. XXII. Em.	98	Russ. Staatsliche 5. Anleihe	89 1/2
do. do. Ser. XXIII. Em.	101	do. do. 5. Anleihe	78 1/2
do. do. Ser. XXIV. Em.	84 1/2	do. Englische 5% Anleihe	88 1/2
do. do. Ser. XXV. Em.	83 1/2	do. do. 3% Anleihe	87 1/2
do. do. Ser. XXVI. Em.	98	do. 5% Anl. v. 1864 (Aut. St.)	89 1/2
do. do. Ser. XXVII. Em.	82 1/2	do. do. (Engl. St.)	91
do. do. Ser. XXVIII. Em.	82 1/2	do. 5% Anl. v. 1866 (Aut. St.)	85 1/2
do. do. Ser. XXIX. Em.	82 1/2	do. do. (Engl. St.)	91
do. do. Ser. XXX. Em.	82 1/2	do. Prämien-Anleihe v. 1864	116 1/2
do. do. Ser. XXXI. Em.	82 1/2	do. do. v. 1866	114 1/2
do. do. Ser. XXXII. Em.	82 1/2	do. Italienische 5% Anleihe	51 1/2
do. do. Ser. XXXIII. Em.	82 1/2	do. do. v. Oct. 50% B.	76 1/2
do. do. Ser. XXXIV. Em.	82 1/2	do. do. v. Oct. 1/2 B.	76 1/2

Bekanntmachungen.

Verde: Verkauf.

Eine Anzahl ausrangirter Königl. Dienstpferde des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 sollen Mittwoch den 30. September or. von Morgens 10 Uhr ab auf dem Kloster zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Das Commando des
Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12.

Auction.

Montag den 28. September c. Vormittags 9 Uhr versteigere ich am **Magdeburg-Leipziger Bahnhof** ca. 550 Ctr. altes Gußeisen in verschiedenen Quantitäten gegen gleich baare Zahlung.
Sammelplatz: Die Bahnhof's-Neurastation.

W. Elste, Auktions-Commissar.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 30. Septbr. von früh 9 Uhr an soll sämmtlicher Nachlaß der **Wittwe Horn**, bestehend in Wirtschaft's-Geräthschaften, Mobilien, Kleidungsstücken, 6 Schock Roggen, 3 Schock Gerste, 2 Schweine, 1 Ziege, 2 Ziegenlämmer, 1 Ziegenbock, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Bennstedt, den 24. Septbr. 1868.

Das Dorfgericht.

Auction.

Montag den 28. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an sollen Umzugs halber im Gasthose zu **Garfena** verschiedene Fische, Stühle, Spiegel, Federbetten, Flaschen, Seidel, Römer, verschiedene Gemäße, ein Handwagen und dergl. mehr meistb. gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Garfena, im September 1868.

W. Rinne.

Verkauf einer Braunkohlengrube.

Es wird beabsichtigt die Braunkohlengrube „**Alwine**“ bei **Schmiedeberg** mit Wohnhaus, Stallung, Scheune, Maschinen- und Kesselhaus, sehr solider horizontaler Dampfmaschine, großem Dampfkessel, Pumpenfaß, Grubengeräthe, Schächten, Rauen und circa 15 Morgen Acker im Ganzen, respective einzeln zu verkaufen. Termin zur Annahme von Geboten steht am **Dienstag den 29. September** Nachmittags 3 Uhr daselbst an.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Ein dicht am Bahnhof einer Stadt gelegenes herrschaftlich eingerichtetes Hausgrundstück, welches sich wegen seiner vorzüglichen Lage auch zu Fabrikanlagen, z. B. Cigarrenfabrik, Getreide- und Holzgeschäfte sehr gut eignet, soll unter billigen Bedingungen verkauft werden. Adressen bitte unter H. G. # 332 poste rest. Leipzig niederzulegen.

Ein **ausgezeichnetes Agenturgeschäft** mit Kundschaft f. f. **Düsseldorf, Elberfeld** und Umgegend ein tüchtiges Getreidehaus zu vertreten. Ko.-Off. sub **B. & Z. D.** durch **Hrn. A. Bäder** in **Cöln**.

Gesucht wird ein Hauptagent

in jeder Stadt für den Verkauf eines Artikels von großem Nutzen, wodurch man im Stande ist, sich in seinen **Muthe** ein gutes Einkommen zu erwerben. Briefe ko. an den **Director der Alliance** in **Chaux de Fonds (Schweiz)** unter Beifügung von 4 Fr. in Postmarken für frankirte Antwort.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser **Comptoir** suchen wir unter günstigen Bedingungen zum möglichst baldigen **Antritt einen Lehrling**.
Dankwarth & Richters,
Wein-Großhandlung in **Magdeburg**.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo August 1868

	im Personen-	im Güter-	Summa:
	Verkehr:	Verkehr:	
im Monat August 1868:	134,554 Th.	156,593 Th.	291,147 Th.
" " " " 1867:	132,808 " "	158,292 " "	291,100 " "
daher weniger:	— " "	1,699 " "	— " "
" " " " mehr:	1,746 " "	— " "	1,746 " "
bis ultimo August 1868:	728,863 Th.	1,301,366 Th.	2,030,229 Th.
" " " " 1867:	693,622 " "	1,201,746 " "	1,895,368 " "
daher mehr:	35,241 Th.	99,620 Th.	134,861 Th.

vorbehaltlich späterer Feststellung.
Erfurt, am 23. September 1868.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe**, durch größere Zufuhren jetzt reichlich in neuesten Sachen assortirt, erlaube ich mir geehrte Damen höflichst aufmerksam zu machen. Stoffe höchst reell, Preise außerordentlich solid und fest.
Ferd. Tombo, Steinweg 4 part.

Publicist.

Berliner Zeitung.

Er scheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Charakter: ganz unabhängige Stellung, sowohl von der Regierung, als von den Parteien. **Tendenz:** Deutsche Politik; vernünftige freiheitliche Entwicklung ohne Chimären. **Inhalt:** Politischer Theil, unterhaltender Theil, Markt-, Börsen- und Verkehrsberichte; Berichte aus den Gerichtssälen; Brief- und Fragelasten. Zu dem unterhaltenden Theil gehört ein Feuilleton, eine laufende Erzählung bringen, zur Zeit höchst interessant: „**Verbrecherleben in Newyork**.“ Im Brief- und Fragelasten haben die Abonnenten Gelegenheit, wie in keinem andern Blatt, **juristische Fragen** zur sachkundigen Beantwortung zu bringen. **Abonnementpreis:** bei allen Postämtern des norddeutschen Bundes: 1 Thlr. 10 Sgr.; in Süddeutschland und Oesterreich: 1 Thlr. 18 Sgr.

Musiker-Gesuch!

Ein tüchtiger Violinspieler, welcher auch Tenorhorn bläst, wird gesucht und kann sofort oder auch zum 1. October antreten. Gehalt nach Leistungen, von 6—10 Th. monatlich bei freier Station. Das Nähere beim Stadtmusikdirector **Göde** in **Calbe a/S.**

Ein erfahrener Zuckersiedemeister, welcher gegenwärtig in einer Raffinerie thätig ist, auch im Candistochen Beschäftigt und gute Zeugnisse besitzt, wünscht sich zu verändern. Gefäll. Abr. werden unter B. C. No. 15. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener **Kutscher** wird sofort, spätestens zum 1. October or. gesucht.
Wohlmirskädt. Graf Seldorff.

Zum Beginn des neuen Quartals nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs Abonnements entgegen auf die **Berlin, Verlag v. Volk's-Zeitung, Franz Duncker.** Preis 25 Sgr.

Von allen in Deutschland erscheinenden Zeitungen ist dies die billigste; für **nur 25 Sgr. das Quartal** giebt sie eine Fülle von Mittheilungen und Belehrungen, wie kein anderes Blatt. Wo sich dies selbst einmal eingebürgert, da kann sie nicht mehr entbehrt werden und schon lange ist sie nicht nur in den Städten, sondern auch in vielen Dörfern ein täglich mit Ungebuld erwarteter Gast. Unermüdet führt sie seit Jahren den Kampf für das **Recht** und die **Wohlfahrt aller Klassen** des Volkes, für die **Einheit** und **Freiheit** des gesammten deutschen Vaterlandes, die dauernd nur begründet werden können durch gute Gesetzgebung, gerechte Verwaltung, Ermäßigung des Steuerdrucks und der Militäraufgaben. In der sozialen Frage wirft sie fortwährend für die bessere Stellung der arbeitenden Klassen durch **Erkämpfung der vollen Gleichberechtigung**, ausreichende und freie **Schulbildung**, im Uebrigen aber für die **Selbsthülfe** und die **genossenschaftliche Bewegung** innerhalb derselben und zieht wie gegenwärtig in den sozialen Briefen des **Dr. M. Hirsch** aus England Vergleiche mit den Zuständen und Bestrebungen anderer Länder.

Gesuch.

Ein junger, mit den besten Zeugnissen versehenen **Commiss** sucht noch zum 1. October d. J. ein Engagement in einer Material- oder Engros-Handlung. Die Adresse desselben theilt mit **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Wirthschafterin-Gesuch.

Zur selbstständigen Führung meiner Wirthschaft suche ich eine Wirthschafterin zum baldigen Antritt. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Gustav Mathaei,
Deconom in **Esleben**.

Die täglich, am Sonntag unter dem Titel „**Sonntagsblatt**“ erscheinende (Gerstenberg'sche)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen,

welche nach auswärts mit den **Mittagszügen** versandt wird, vertritt den Standpunkt der national-liberalen Partei. Sie ist durch die ganze Provinz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitet, im Fürstenthum Hildesheim, am Harz, seit vielen Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesen und eingebürgert. Während sie den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stete Beachtung widmet, bringt sie im politischen Theile Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßigen Bezug directer Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und mannigfaltige Mittheilungen zur Unterhaltung und gemüthlichen Belehrung.

Der Preis beträgt in Preußen incl. Postzuschlag und Stempelsteuer 1 Th. 7 1/2 Sgr. außerhalb Preußens incl. Postzuschlag 1 Th. 7 1/2 Sgr. Inserate, 1 Sgr. per Zeile, mit wirkamer Verbreitung.

Man beachte genau an den obigen Titel der Zeitung oder bezeichne sie als Gerstenberg'sche Zeitung.

Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109**

Stettiner Portland-Cement in frischer Waare empfehlen **Zoern & Steinert.**

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeisters **Hermann Wiese** hier haben wir zum meistbietenden Verkauf der zur Masse gehörigen, auf gewöhnlichem Wege aber nicht realisierbaren ausstehenden Forderungen im Betrage von 5301 *R.* 20 *Sgr.* 11 *S.* einen Termin auf

den 29. Septbr. cr.
Vormittags 10^{1/2} Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar des Konkurses an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, anberaumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Das Verzeichniss der Ausstände kann im Konkurs-Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Halle a/S., den 18. Septbr. 1868.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Commissar des Konkurses.
(gez.) **Noth.**

Substitutions-Patent.

Das zum Nachlasse des Glasermeisters **Gottfried Peter** hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 2420 eingetragene und in der Königsstraße Nr. 8 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 10,609 *R.* 12 *Sgr.* 6 *S.*, soll ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Substitution

auf den 15. October cr.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** an hiesiger Gerichtsstelle, 2 Treppen hoch Zimmer Nr. 28, verkauft werden.
Tare und Kaufbedingungen sind in unserem Vormundschafts-Bureau, Zimmer Nr. 29 2 Treppen hoch, einzusehen.

Halle a/S., den 2. September 1868.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub No. 35 des Hypothekenbuchs von hier eingetragene, am Köpfermarkt belegene, dem Kaufmann **Carl August Herrmann Feuer**, jetzt zu dessen Konkursmasse, und dessen Ehefrau **Agnes Canneline** geborne **Haupe** gleichantheilig gehörige Wohnhaus, Hof und Stall, ohne sog. Hauskabel, abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare auf

1869 *R.* 28 *Sgr.* 5^{1/2} *S.*,

sollen

am 8. Februar 1869

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusio[n] spätestens in diesem Termine zu melden.

Löbejün, den 11. Septbr. 1868.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Die der Kämmerei gehörige, bei hiesiger Stadt am Zorgegraben belegene Mahl- und Lohmühle, die i. g. Nothleinmühle, wird mit Ende October d. J. s. pachlos. Die Mahl- mühle ist oberflächlich, hat acht Fuß Gefälle und soll als Handmühle mit sechs Gängen nach amerikanischem System eingerichtet werden. Die Lohmühle ist erst kürzlich neu erbaut und gut beschäftigt. Zur anderweiten Verpachtung dieser Mühle auf achtzehn Jahre — vom 1. November 1868 bis Ende October 1886 — haben wir einen Termin auf

Freitag den 9. October cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungszimmer vor dem Herrn Stadtrath **Madlung** anberaumt, zu welchem cautionsfähige und sonst bemittelte Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vorher in unserer Registratur I. eingesehen oder auch in Abschrift bezogen werden können.

Nordhausen, den 16. September 1868.
Der Magistrat.

Ein an die Bahn stoßendes, neu und komfortabel erbautes Haus mit einem zwei Morgen großen Garten ist der Unterzeichnete zu verkaufen beauftragt.

Halle a/S., im September 1868.
Der Rechtsanwalt **Schlieckmann.**

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Cursus am 3. November, während der Vorbereitungs-Unterricht für eintretende Schüler bereits am 14. October seinen Anfang nimmt.

Im vierten Jahre der Gründung der Anstalt erreichte dieselbe bereits die Zahl von 200 Schülern, worunter an 200 Meisterlehre aus größeren Städten Preußens, wie Berlin, Magdeburg, Köln, Düsseldorf, Danzig, Breslau, Stettin, Merseburg, Minden u. s. w., sowie der Nachbarstaaten sich befanden.

Da durch das Nothgewerbegesetz vom 8. Juli d. J. die staatliche Prüfung für Bauhandwerker aufgehoben ist, so muß diesen um so mehr daran gelegen sein, einen Ausweis über ihre Befähigung zu besitzen. Es wird daher am Schlusse eines jeden Winter- und Sommersemesters an der Anstalt eine Prüfung in sämtlichen Lehrfächern abgehalten und solchen Schülern die obere Classe, welche sich derselben unterziehen wollen, von der besonders gebildeten Prüfungskommission für Bauhandwerker ein Befähigungs-zeugniss mit dem nachgewiesenen Grad der Meisters als Baugewerk-Meister ausgestellt werden. Schülern, denen hierbei über praktische Bauausführung ein Nachweis noch mangelt, wird der ausgeführte Probebau resp. das Meisterstück oder Modell von dem Königl. Bau-Inspector hieselbst abgenommen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Befügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Mein Wohnhaus mit Garten in Giebichensstein (Burgstrasse Nr. 27) ist zu verkaufen und zum 1. April k. J. abzutreten. Auskunft ertheilen Herr Rechts-Anwalt **Krukenberg** und ich selbst.
Professor **Conze.**

800 Thlr. sind sogleich auszuleihen

Mein auf dem Steinweg gelegenes Haus mit Material-, Cigarren- und Brannwein-Geschäft beabsichtige wegen anderweitigen Ankaufs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten.
H. Baentsch.

Verkauf von Baustellen und Bergland.

Die den **Wiesbach'schen** Erben gehörigen zwei Berge vor **Friedeburg**, an der Rothenburger Chaussee gelegen, wovon der eine in mehrere sehr vortheilhafte Baustellen getheilt werden kann, bin ich beauftragt aus freier Hand zu verkaufen und deshalb den 30. Septbr. in Friedeburg zur „Sonne“ zu sprechen.
Carl Badendick aus Nordhausen.

Guts-Verkauf.

Der Gutsbesitzer Herr **Moriz Müller** zu Großschellbach bei Zeitz beabsichtigt sein daselbst belegenes Gut mit dazu gehörigen 146 Morgen Feld, Wiese und Gärten, vollständiger Erndte, lebendem und todtm Inventar (darunter 4 Pferde, 20 St. Rindvieh u.), sofort krankheitshalber zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und massiv erbaut und die Felder in ausgezeichnete Lage. Zwei Drittel der Kaufgelder können ohne Kündigung 12 Jahre lang verzinsbar stehen bleiben.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind zu erfahren durch den mit Vermittelung des Verkaufs-Geschäfts beauftragten Agent **F. Stockmann** in Zeitz, Nahnestraße Nr. 6.

Zwei in gutem baulichen Zustande befindliche Wohnhäuser nebst Zubehör, mit circa 3 Morgen Acker, eine halbe Stunde von Salzmünde gelegen, sind zu verkaufen; auch sind in demselben ein Verkaufsladen nebst Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmachermeister **Schnell** in Müllerdorf und der Kaufmann **Herrm. Fritsch** in Halle.

Die schönste und größte Ziegelei in einer großen Stadt mit einem Absatz von über 1 Million Ziegelwaaren und 800 Wispel Kalk, ausgezeichnetes Material in unmittelbarer Nähe, Winter und Sommer im Betriebe, auf Wunsch mit Ackerbau verbunden, soll Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Respektanten belieben ihre Adressen sub E. E. # 6 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Augenleidende,

welche den von mir seit Jahren bereiteten Augen-Balsam, ein vorzügliches Heilmittel bei catarrh, rheumat. und scrophul. Entzündungen, Schwellen, Flecken und Felle auf der Hornhaut in Anwendung bringen wollen, ersuche ich zur theilweisen Erspargung von Porto, ihre Aufträge darauf Herrn **A. Bogler**, Herz Nr. 7 in Halle, zu übergeben und der schleunigsten Auslieferung gewiß zu sein.

C. Müller,
Draniestraße Nr. 109 in Berlin.

Fabrik-Verkauf.

Ein in besser und schöner Lage Thüringens im vollen Betriebe befindliches größeres Fabrik-Geschäft, welches beliebig ausgedehnt werden kann, soll theilungshalber sammt Grundstücken billig und unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden und kann event. die Hälfte des Kaufpreises auf längere Jahre darauf stehen bleiben.

Das Etablissement eignet sich am besten für einen oder mehrere bemittelte Geschäftsleute, welche sich die Vortheile eines immer größeren Aufschwungs dieses Geschäfts zu Nute machen wollen.

Respectanten wollen sich unter Chiffre **J. R. # 21** an das Annoncen-Bureau des Hrn. **Cunjen Fort** in Leipzig wenden.

1000 *R.* werden gegen gute Sicherheit zum 1. October zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter **V. K.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

400 *R.* werden auf 1 Hausgrundstück zum 1. October, 1. Hypothek, zu leihen gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Guts-Verkauf.

Mein in **Petersroda**, zwischen Naichs und Delitzsch belegenes Gut, bestehend aus 75 Morg. Feld, 8 Morg. Wiese, todtm und lebendem Inventar und Ernte, will ich veränderungshalber sofort verkaufen. Ein freiwilliger öffentlicher Verkauf findet den 12. October statt.
Eduard Ebel.

Vorrätig
in allen Buchhandlungen.

Edmund Wallner's Taschen-Liederbuch.

471 Lieder, 40. Auflage.
Mit Angabe der Dichter, Componisten und Tonarten und einem Anhang von Toaten.
Elegant gebunden mit rothem Leinwandrücken.
Verlag von **F. Bartholomäus** in Erfurt.

Wallner's Liederbuch ist nunmehr in allen Kreisen hinlänglich bekannt, die Verlagehandlung glaubt sich daher einer besonderen Empfehlung erthenben zu können.

Preis 9 Sgr. 20

Wir zeigen hiermit wiederholt an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums das ausschliessliche Befugniss zur Fabrikation des **aufgeschlossenen Peru Guanos** für ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Russland den Herren **Ohlendorf & Co.** in Hamburg und Emmerich a/Rhein und zwar unter unserer speciellen Controle übertragen haben. Hamburg, im September 1868.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und **Aug. Jos. Schön & Co.**

Alle Importeurs des Peru Guanos für ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Russland.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung der Herren J. D. Mutzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön & Co. offeriren wir hiermit einem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum den **aufgeschlossenen Peru Guano**

von circa 10 pCt. gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und circa 10 pCt. löslicher Phosphorsäure, in feinsten pulverförmigen Pulverform ab unseren **Fabriken in Hamburg und Emmerich a/Rhein** augenblicklich:

à Pr. Cr. Thlr. 4 1/2 bei Entnahme von und über 600 Ctr.
à Pr. Cr. Thlr. 4 1/4 - - - - - unter 600 Ctr.

100 \mathcal{L} Brutto Zollgewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung, und beziehen wir uns hinsichtlich u. n. sonstigen Verkaufsbedingungen etc. etc. auf unseren vierten Bericht (vom Jan. d. J.), welcher direkt von uns, oder durch alle respektablen Guanohandlungen Deutschlands etc. gratis zu beziehen ist.

Wenn wir den aufgeschlossenen Peru Guano — (dessen Absatz schon jetzt denjenigen aller bekanntesten Handelsdünger in weitem Abstände übertrifft) wiederholt als besonders empfehlenswerth unter den grösseren Massstabe vorkommenden Düngern bezeichnen, so berechtigt uns dazu — nächst den vorliegenden thatsächlichen Erfolgen:

- 1) Der hohe Gehalt desselben an den Hauptfactoren des Pflanzenwachstums, Stickstoff und löslicher Phosphorsäure.
- 2) Der leicht lösliche Zustand und die zweckmässige Form, in der beide Nährstoffe sich darin finden. Während im Rohguano nur einige Procente Phosphorsäure bei längerer Berührung mit Wasser löslich werden, wird im aufgeschlossenen Peru Guano der ganze Phosphorsäure-Gehalt in leicht löslichem Zustande geliefert. Der Stickstoff ist zum Theil als schwefelsaures Ammoniak, zum Theil in Form complexer organischer Verbindungen vorhanden, welche im Laufe der Vegetation, namentlich unter Vermittelung der Humussubstanz des Bodens, nach und nach in Ammoniaksalz (zunächst in salpetrigsaures und kohlen-saures) übergeführt und so assimilirbar werden. Es scheint gerade die Ammoniakquelle, welche in der allmähigen Zersetzung complexer stickstoffhaltiger Körper (namentlich unter Mitwirkung humoser Substanzen) liegt, durch die Steifigkeit, mit welcher dieselbe die Aufnahme der übrigen gelösten Mineralstoffe begleitet, sehr günstig auf das Wachstum und Gedeihen der Pflanzen zu wirken, während sofort assimilirbare Ammoniak- und Salpetersäure-Verbindungen (wie solche im schwefelsauren Ammoniak und Chili-Salpeter geboten werden) zwar rasch aufgenommen werden und ihre Wirkung eckelant bei der Blutbildung zeigen — hingegen bei der Körnerbildung keineswegs immer den erwartungen entsprechen. — Wir meinen nun, dass unser Fabrikat mit den kräftigsten Düngern animalischen Ursprungs den Vorzug theilt, dass es sofort zur Wirkung kommenden Stickstoff enthält — welcher die Pflanze im Beginn des Wachstums kräftig fördert — und allmählig wirkend, welcher den Pflanzen während der ganzen Vegetationsperiode zu Gute kommt.
- 3) Der mit Rücksicht auf den Gehalt billige Preis gegenüber anderen künstlichen Düngern.
- 4) Die gleichmässige Zusammensetzung und Garantie eines bestimmten Gehaltes, was besonders dem Rohguano gegenüber nicht genug hervorgehoben werden kann, dessen Stickstoffgehalt bekanntlich oft in einer Ladung nicht unbedeutend variiert. Die Verarbeitung sehr grosser Quantitäten Rohguanos setzt uns in den Stand, bei der Pulverisirung für gleichmässige Mischung zu sorgen, und so ist der Landwirth bei unserem Fabrikate vor jenen zufälligen Schwankungen im Stickstoffgehalt geschützt.
- 5) Die Vorzüglichkeit der mechanischen Vertheilung, welche wir durch zweckmässig construirte Pulverisirmaschinen erreichen, erspart dem Landwirth die nicht unerheblichen Kosten der Zerkleinerung, welche beim Rohguano, da sie immer gerade in eine Zeit fällt, in welcher der Landwirth mit Arbeiten überhäuft ist, oft sehr zeitraubend ist und allemal bedeutenden Verlust an Material mit sich bringt.
- 6) Mit anderen Superphosphaten theilt unser Fabrikat den Vortheil eines bedeutenden Gehalts an schwefelsauren Salzen (schwefelsaurer Kalk, schwefelsaures Ammoniak, schwefelsaures Kali 4 pCt.), welche sowohl für sich wichtige Nährstoffe als auch erprobte wirksame Lösungsmittel der unlöslichen Phosphate und Kaliverbindungen in der Ackerkrume sind.
- 7) Der Hauptvorthell, welchen der aufgeschlossene Guano besitzt, besteht in der Sicherheit und grossen Schnelligkeit seiner Wirkung. Durch die Bindung des Ammoniaks mittelst Schwefelsäure ist der Verflüchtigung desselben bei trockenem Wetter vorgebeugt, die Phosphorsäure ist vollkommen löslich gemacht und somit unter allen Witterungsverhältnissen die Wirksamkeit dieser Stoffe gesichert.

Von aufgeschlossenem Peru Guano hält Herr **Otto Koebke** in **Halle**

stets Lager, Hamburg und Emmerich a. Rhein, im September 1868.

Ohlendorf & Co.

Unser Fabricat, den **aufgeschlossenen Peru Guano**, bitten wir nicht zu verwechseln mit den aus **Chili Salpeter** oder **schwefelsaurem Ammoniak** und **Mineral Superphosphaten** zusammengemischten, unter dem Namen „**ammoniakalisches Superphosphat**, **Phospho Guanos**, **verbessertes Peru Guano** u. a. m. vielfach und theils unter Berufung auf unsere Firma ausgetobenen Düngersurrogaten. D. O.

So eben erschien bei **August Hirschwald** in Berlin: (zu beziehen durch alle Buchhandlungen) Ueber die **Schussfracturen der Gelenke** und ihre Behandlung. **Rede** gehalten zur 74. Stiftungsfeier des medicisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts von **B. von Langenbeck**. gr. 8. Preis 12 \mathcal{L} .

Vom **Superphosphat** in staubtrockener Waare halten wir Lager hier und unserer Fabrik am „**Dreierhause**“ bei Radewell. Halle, im September 1868. **Kühling & Neufner**.

Alte und neue Sopha's stehen zum Verkauf gr. Steinstr. 25.

Vom 1. October ab erscheint bei dem Unterzeichneten:

Der Landbote, Organ der liberalen Partei des **Merseburger-Querfurter Kreises**. Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend in groß Folio-Format. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 11 \mathcal{L} 3 \mathcal{S} . Inserate die gespaltenen Zeile 9 \mathcal{L} . — Die erste Nummer erscheint in einer Auflage von 10,000 Exemplaren und werden Inserate deshalb von besonderer Wirkung sein. Colporteurs werden unter günstigen Bedingungen engagirt. **Schwendig, W. Lorius.**

Announce. Meine werthen Kunden erlaube ich mir hierdurch zu benachrichtigen, daß ich von heute an **Steg 1** wohne. **Halle, den 24. September 1868.** **Carl Keller,** Schiefer- und Ziegeldeckermeister.

Die Eröffnung meiner **homöopathischen Klinik** **Victoriastr. 5,** dicht am Thiergarten, mache ich ergebenst bekannt. Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Aufnahme, von welcher ansteckende u. Gemüthskrankheiten ausgeschlossen sind, bin ich bereit in meinen **Sprechstunden Mittags 1—3 Uhr.** **Berlin. Dr. Katsch, pract. Arzt zc.**

Tüchtige Holzarbeiter, möglichst Stellmacher mit Werkzeug, finden sofort Beschäftigung in der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Alw. Taatz in Halle a/S. Dasselbst werden auch einige gute Hobelbänke zu kaufen gesucht.

Ein tüchtiger junger Brauer, welcher das Geschäft selbstständig führen kann, findet sofort gute Stellung. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Zur Anlage einer **Stärkezuckerfabrik** sucht ein erfahrener Chemiker einen tüchtigen Geschäftsmann mit einem Kapital von 15—20 Mille als Associé. Adressen sub S. G. poste restante P t s d a m.

Advertisement für Musiker. In einem Städtchen (Provinz Sachsen) mit gut verbundener Umgegend, ist ein Musikgeschäft mit 12 Böhrlingen, Instrumenten und vielen Musikalien gegen einen mässigen Kaufpreis veränderungs halber abzutreten.

Das Geschäft bringt mindestens wie bisher 1200 \mathcal{L} Reinertrag ein, kann auch nach Belieben erweitert und sonach ein noch höherer Ertrag erzielt werden. Bewerber wollen sich gefälligst an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. portofrei wenden, um die Adresse des Verkäufers zu erfahren.

Announce.

Eine zuverlässige Mansell in gefesteten Jahren, welche perfekt im Kochen ist und selbstständig zu wirthschaften versteht, wird unter sehr annehmbaren Bedingungen für ein Rittergut im Mansfeld'schen gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre **A. Z. #15** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Verwalter, der seine Beirzeit vollendet hat, kann auf dem Rittergute **Zaubardt** bei Eckartsberga sofort eintreten. Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Für Geldleute.

Ein Producent hier sucht für sein zu den nothwendigsten Lebensbedürfnissen gehörendes Product einen alleinigen Abnehmer. Bei **unbedingtem** Absatz würde der Letztere in je vier Wochen sein angelegtes Kapital umsetzen und einen Gewinn von 25 bis 30 Prozent erzielen. Gef. Offerten bittet man unter **N. O. III.** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein thätiger Kaufmann wünscht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses in **Spritz für Erfurt** und Umgegend. Gütige Offerten bitte ich unter **O.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. (Schweische. Verlag) niederzuliegen.

Giebichenstein 21 Nr. 3, Burg-Strasse Nr. 3, **Coffee,** täglich frisch gebrannt, à \mathcal{L} 10, 12 und 15 \mathcal{L} , vorzüglich im Geschmack, empfiehlt **G. H. Steinbrück.**

Bestes **weißes Steinöl** in Originalblechbüchsen, sowie Pa. **Solaröl** in Krufen von 10 bis 25 \mathcal{L} zum Centner-Preis berechnet bei **G. H. Steinbrück.**

Ferner empfehle mein befaffortirtes **Cigarren-Lager** von 4 bis 40 \mathcal{L} pro Mille. Bei Entnahme von 100 Stück bedeutend billiger. **G. H. Steinbrück.**

Schießpulver, Patent-Schroot in allen Nummern und Zündhütchen empfiehlt **G. H. Steinbrück.** **Giebichenstein** Nr. 3, Burg-Strasse Nr. 3.

Aus einer Berliner Concurs-Masse

ist mir eine große Partie vorjähriger Winter-Ueberzieher und Beinkleider in gutem Stoff und schönen Façons zum schleunigen Verkauf übergeben, welche zum Sonnabend den 26. September und folgende Tage in meinem Verkaufs-Laden Leipzigerstraße Nr. 5 schleunigst unter dem Kosten-Preise ausverkauft werden.

Auf die günstige Offerte mache ein hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit aufmerksam.

C. Klos, Leipzigerstraße 5.

Mein Lager von Gardinen

ist von den billigsten bis zu den elegantesten Sorten aufs Reichhaltigste im neuesten Geschmack assortirt, und empfehle ich solche unter Versicherung billigster und reellster Bedienung.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Das von mir nach dem seit über 60 Jahren bewährten Recept weiland Herrn Conditior Wunder hier zubereitete

feinste Musgewürz,

welches ich als etwas wirklich Vorzügliches empfehlen kann, ist in versiegelten Originalbüten zu 2-5 Körben Pfunden à 1 1/2, 2 1/2 und 5 Gr bei den Herren

J. C. Beeck, Klausstraße,
F. Beerholdt, Bechershof,
Carl Brodkorb jun., kl. Ulrichsstr.,
Louis Fritsche, Klausthor,
Rhd. Kirsten, Steinstraße,
C. S. Schulze sen. & Sohn, Merseburg,
Georg Kohse, Weisensfels,
Aud. Schmidt jun., Weisensfels,
Ludwig Wartenstein, Naumburg,
H. Drehhaupt, " "
W. Karnstedt, " "
E. Weisner, " "
J. W. Schülke, " "
F. W. Böning, Eisleben,
H. Langenberg, Lauchstädt,
G. Grupe, Sangerhausen,
Ernst Hundertmark, Bernburg,
Friedrich Linke, Sandersleben,

C. A. Krammisch, Leipzigerstraße,
Gust. Moritz, Steinstraße,
Rob. Müller, Schmeerstraße,
Gust. Nicolai, gr. Ulrichstraße,
Gebr. Ströhmer, Neumarkt,
Julius Poppe, Aisleben,
H. Hoppe, Ober-Röblingen,
S. Dienstmann, Mansfeld,
F. Schünemann, " "
Bernh. Gitschke, Cönnern,
Gwald Hennige, Cöthen,
C. F. Buchardt, Zeuchern,
C. F. Grunick, Stöfßen,
Gg. C. Günthor, Ulrichsdorf,
J. G. Ulrich, Ederleben,
G. Ludwig, Droyßig,
Alb. Kalkoff, Jena,
Kurze & Co., Gera,

in guter, echter

Auswärtige Aufträge werden gegen baar oder Postvorschuß prompt ausgeführt. — An Orten, wo der Verkauf noch nicht stattfindet, belieben sich die Herren Kaufleute direct an mich oder an Herrn **Ernst Hundertmark** in Bernburg, welchem Herrn ich ein Haupt-Depot übertragen habe, zu wenden. Briefe franco. Referenzen erbeten.

Julius Meyer in Erfurt.

Den Empfang meiner Leipziger Messwaaren

zeige hiermit ergebenst an und mache darauf Posten vorjähriger Waaren in Serren- und sehr billig verkaufe.

F. W. Giebner in Cönnern.

Eine in der Nähe der Stadt sehr freundlich belegene anständige Wohnung ist von jetzt ab entweder an eine Familie, oder getrennt an einzeln stehende Damen oder Herren zu billigem Preise zu vermieten.

Auf Verlangen wird Kost im Hause gegeben. Näheres gr. Steinstraße Nr. 5.

Eine Wohnung ist zu vermieten in Wörmlich Nr. 17.

Wasch-Crystall,

das so beliebte, à Paq. mit Gebrauchsanweisung 15 &, 36 Paq. für 1 Th., empfing wieder **Gustav Rühlemann,** Königsplatz Nr. 7.

Eine Grube Schlacht-Abgänge ist Wilhelmstraße Nr. 3a zu verkaufen.

Portland-Cement billigt bei **Halle. Teuscher & Vollmer.**

Nächste Woche: Montag, Donnerstag und Sonnabend Braumbier; Dienstag u. Mittwoch Weißbier (Gose) in der Dampfbräuerei von **Hermann Rauchfuss,** große Brauhausgasse.

Eine Thüringer Brauerei offerirt circa 7-800 Eimer feines altes Lagerbier zu sehr mäßigen Preisen unter Schiffe Z. P. # 100 poste rest. Halle a/S.

B. Sommer's Kohlenformerei, Raubengasse Nr. 2, nahe am Steinweg, hält sich zur prompten Anlieferung seiner bekanntlich vorzügl. Kohlensteine hiermit bestens empfehlen.

Carlsruhavener Flur-Platten in allen Dimensionen hält vorräthig **G. Weher.**

Petroleumfässer kaufen **Friedr. Schlüter Söhne.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Vom 24. Sept. ab wohne ich grosse Ulrichsstr. 55. **Dr. Hohl.**

Vom 27. Septbr. ab wohne ich gr. Steinstr. Nr. 66 zwei Treppen hoch. **Dr. Mayer.**

Ich habe mich als praktischer Arzt hier selbst niedergelassen und bin während der Morgenstunden zu sprechen. Meine Wohnung befindet sich Alter Markt Nr. 35. Halle, den 24. September 1868. **Dr. O. Risel.**

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc., zu den höchsten Preisen bei Mann & Schöne, Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale n. Delliusstr. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrn a. d. Central-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Extra fein englisches Jagdpulver in Blechbüchsen und Packeten, sowie **Patent-Schrot** in allen Nummern, Zündhütchen, Ladepfropfen etc., empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen **C. Brodkorb jun.,** kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Feinste Thüringer und Sächsishe Tafelbutter in Käbeln sowie ausgewogen von gleich schönem Geschmack, wie **Stückbutter,** empfing wieder und offerirt billigt **Carl Brodkorb jun.,** kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Alten Nordhäuser Kornbranntwein, reine vollwichtige Waare, sowie **sämmtliche Aquavivete à Quart 5 Gr., Liqueure à Quart 10 Gr.,** in Gebinden billigt, bei **Carl Brodkorb jun.,** kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Wiederverkäufern und Entnehmern größerer Posten 5% Abatt. **Carl Brodkorb jun.,** kl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Neue Sendung feinsten **Russ. Caviar à Pfd. 1 Thlr.** bei **C. Müller** im Rathhaus.

Für Landwirthe! Die am 24. d. M. angezeigte **Platzprobe** findet am **Dienstag den 29. d. Mts.** auf dem **Zimmermann'schen Grundstück** (Leipzigerthor) früh 9 Uhr statt.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. ist auf der **Chaussee** von **Wettin** nach **Halle** ein **Sack Holzspanfeln** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in **Halle, Mittelmarkt** Nr. 13. **Bierwerth.**

Dem **Klempnermstr. Hrn. B. Regel** ist **Radegast** zu seinem heutigen **Wiegensfelde** dreimal **bonnerdes** Hoch.

An die deutschen Arbeiter-Vereine.

Mürnberg, d. 18. September. Der provisorische Vorstand des Arbeiterbundes hat folgendes Circular „An die deutschen Arbeitervereine“ erlassen:

Wir können voraussetzen, daß die Dinge, welche sich auf dem letzten Arbeiterkongress zu Nürnberg jugendlich haben, und die Art und Weise, wie die dortigen Vorkämpfer der deutschen Arbeiter und Arbeitervereine im Allgemeinen bekannt sind. Es hat sich hierbei um den Versuch gehandelt, an die Stelle der bisherigen Bestrebungen, welche bisher die Grundlage des Verbandes gebildet haben, andere und zwar solche zu legen, gegen welche der bisherige Verband im entschiedenen Gegensatz gestanden hat.

Der Versuch war von einer Koalition von mehr oder minder ausgesprochenen Gegnern der Lehren Lassalle's mit Elementen, welche auf dem nun geltend gemachten Standpunkt der internationalen Arbeiter-Assoziation stehen und Anhängern der sogenannten deutschen Volkspartei ausgegangen. Ihr Bestreben war dahin gerichtet, die deutschen Arbeitervereine von dem Boden ihrer bisherigen praktischen Tätigkeit hinweg und auf den sozial-kommunistischen Standpunkt zu verdrängen, was das Programm der internationalen Arbeiter-Assoziation und deren jüngst in Nürnberg gefaßten Beschlüsse darthut, zuvor aber schon Neben einiger Führer der deutschen Arbeitervereine zu Nürnberg factum gefunden.

Die Verhandlungen gegenüber war es die Aufgabe derjenigen, welchen es in Nürnberg um die Interessen des Arbeiterbundes zu thun ist, den bestehenden Standpunkt auf seiner ursprünglichen Grundlage zu erhalten. Sie hatten aber auf dem Arbeiterkongress zu Nürnberg nach der bestehenden Abstimmung nicht die Möglichkeit, die Mehrheit der Vertreter stimmte vielmehr für das neue, von dem internationalen Arbeiterbunde vorgeschlagene Programm im Anschluß an die Bestrebungen der internationalen Arbeiter-Assoziation.

Die Mehrheit hat damit den jetzigen Verband deutscher Arbeitervereine verlassen. Diejenigen Vereine aber, welche sich stehen auf dem Boden der jetzigen Bestrebungen, setzen auf Grund des bisherigen Status den Verband unter dem Namen „Deutscher Arbeiterbund“ fort und werden sich bestreben, mit demselben Namen die Arbeiter unmittelbar ausübende Ergebnisse zu erreichen, ohne irgendwelche Ziele der einzelnen Nationen sowohl, wie der gesammten Menschheit vor Augen zu stellen.

Die treu gebliebenen Vereine, soweit sie in Nürnberg vertreten waren, sind: Nürnberg, Bielefeld, Nürnberg (Arbeiterverein), Ulm, Heppens, Weichenburg a. S., Halberstadt, Emdenburg, Neustadt, Frankenberg, Gera, Pörschheim, (Arbeiterverein), Burg, Pfendach, Dornbrück, Celle, Emsburg, Harburg, Elphow, Alfordorf, Jever, Chemnitz, Rastfeld, Ransdorf, Gelsing, Stuttgart, Oldenburg, Regensburg, Augsburg, Schwabach, München, Altona und Hannover. Es sind das so ziemlich die größten Vereine des Arbeiterbundes. Neu hinzugekommen sind alsbald in Nürnberg die Deputierten des „Schiffbauers“ in Wien und der Arbeitervereine in Wien, Kiel, London, Emden, Elze, Hirschberg, Emden, Goslar, Elbgen. Zum Vorort in provisorischer Weise Nürnberg erwählt, zu Vertretungsmitgliedern wurden ernannt und haben bereits meist zugesagt, zu Vertretungsmitgliedern wurden ernannt in Wien, Karl Hvoscht in Dornburg, Dr. Max Hirsch in Berlin, in Regensburg, Dr. F. Engel in Bielefeld, Fr. Engelking in Hannover, Fr. H. Müller in Frankfurt (Saar), Dr. Ed. Pfeiffer in Stuttgart, Karl Wartenburg in Wien, Dr. H. Müller in Pörschheim, Dault in Wien, L. Heiligensfeld in Dornburg a. S., D. Heierabend in München.

In ähnlicher Weise wird ein Vereinstag berufen werden, um weiter zu untersuchen, was im Interesse des Arbeiterbundes liegt. Demnach werden wir in Nürnberg die Vorstände besprechen, welche sich in Nürnberg jugendlich haben. Wie sich hierzu verpflichtet, um den deutschen Arbeiter zu zeigen, welche die Aufgabe ist, mit seinen nächsten Interessen und heiligsten Bestrebungen verbunden werden ist, und um anderen Mitgliedern gegenüber Zeugnis davon abzugeben, daß das einfache und freudvolle Treiben, mit welchem einzelne Mitglieder die deutsche Arbeiterbewegung der Gefahr der Lächerlichkeit und Mißachtung seitens der ganzen gebildeten Welt preisgegeben haben, der Mehrheit der deutschen Arbeiter fremd geblieben ist.

Es war voraus zu setzen, daß die Gegner kein Mittel scheuen würden, die alten Prinzipien treu gebliebenen Vereine zu verunglimpfen, zu verächtlichen und durch die Partei gewisse (zum Beispiel national-liberale) politische Parteien zu verächtlichen; und doch sind es gerade diese Vereine, die im Interesse ihrer Existenz auf sozialem und politischem Gebiet keine Parteiverbände über sich anerkennen.

Gegen dem demokratischen Prinzip und auf der Ueberzeugung stehend, daß die Lösung der sozialen Frage niemals durch den Staat allein gegeben, sondern hauptsächlich nur durch die freie Thätigkeit der Staatsbürger selbst herbeigeführt werden kann, wollen wir wissen, sich weiter zu entwickeln und allen von gleicher Meinung und gleichem Bedürfnis betroffenen Elementen die Möglichkeit geben, sich ihrer Organisation und ihren Bestrebungen anzuschließen, ohne die Arbeitervereine alsbald in unauflösbare Geheulnisse irgend einer bestimmten Partei auszuheften, oder sie gar durch Annahme der Lehren der internationalen Arbeiter-Assoziation in einen unheilvollen Konflikt mit der übrigen Gesellschaft zu bringen.

Die besten Mittel zur Beförderung ihrer Bestrebungen erkennen die erwähnten Vereine in der geistigen und sittlichen Bildung der arbeitenden Klassen, in der Entfaltung, Selbstüberwindung und gegenseitigen Hilfestellung, und in der Bundesgenossenschaft aller Deere, die — welcher Klasse sie immer angehören mögen — von ähnlichen Grundzügen erfüllt, mit Rath und That beistehen können.

Diejenigen Vereine, welche mit unserem Vorgehen einverstanden sind und den bisherigen Grundzügen des Verbandes treu bleiben wollen, können sich zur Aufnahme in den deutschen Arbeiterbund bei irgend einem der oben genannten Vertrauensmänner oder beim provisorischen Vorstand Nürnberg anmelden. Wir glauben voraussetzen zu dürfen, daß alle Vereine, welche der alten Verbindung in unserem Sinne treu bleiben wollen, keine Anstößung scheuen werden, um unter den jetzt bestehenden schwierigen Verhältnissen durch Sammlung aller Kräfte unsere Zwecke zu verfolgen. Auf und last uns zeigen, daß wir fast sind; last uns beweisen, daß die Bestrebungen, welche uns behelen, den deutschen Arbeiterbund zu einem großen und gesunden zu gestalten vermögen! Für den provisorischen Vorstand des deutschen Arbeiterbundes, Nürnberg: W. Wächter, Magazinier, Würtner, Schneider. Erster Vorsitzender: G. Formeier, Metzger. C. Pfisterer, Redakteur. A. Wagner, Schneidermeister. Dr. H. Müller, prakt. Arzt. F. Ziegler, Mechaniker.

Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden.

Unmittelbar nach Beendigung der in der Zeit von 8-10 Uhr am 24. September Vormittag abgehaltenen Sectionssitzungen wurde die dritte (letzte) ebenfalls sehr zahlreich am 25. September in der Stadt im Saal unter dem Präsidium des Hofraths Schönbach im 1. Reithaus mit dem Vortrage geschäftlicher Mittheilungen eröffnet. Aus demselben entnehmen wir, daß die Stadt Innsbruck die auf sie gefallene Wahl als Vertreter der Versammlung und Prof. Rembold die als 2. Geschäftsführer annimmt, während die Versammlung an Stelle des abgehenden Prof. Wislizenus den Prof. v. Hartmann zum ersten Geschäftsführer erwählt. Ein von 14 Mitgliedern gefasster, die Abänderung der Statuten involvirender Antrag des Inhalts: „eine Fassung von Resolutionen über wissenschaftliche Fragen findet in den allgemeinen sowohl, als in

den Sectionssitzungen nicht statt“ wurde durch Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Prof. Dr. Reclam (Leipzig) hielt nun seinen Vortrag „über die Sterblichkeit der Kinder in großen Städten“, wobei er zur Beweisführung seiner Ansichten namentlich auf die durch Statistik festgestellten Leipziger Verhältnisse Bezug nimmt und daraus die sich für die allgemeine Gesundheitsfrage ergebenden Folgerungen zieht. Die außerordentlich große Sterblichkeit der Kinder schreibt er insbesondere einer unpassenden Verpflegung und Abmagerung, der unpassenden Ernährung und anderen von außen her gegebenen Veranlassungen (Bodenverhältnisse, Erhebungen, Jahreszeit, Klima), von denen auch Erwachsene betroffen werden, zu. Der Nahrungserhalt, durch vielfache Beobachtungen dahin gelangt, die Ueberzeugung aus, daß die Kräftigung des Organismus unbedeutend oder doch weitentfremde Ursachen der Abmagerungslust und Wohlhabenheit sind, und schließt unter großem Beifall mit dem Worten, daß man bezüglich der Wohnungen nicht fragen solle, wie man selbst, sondern wie alle am besten möglichen.

Dr. Wietefeld (Ella) spricht in gedrängter Kürze „über die Hygiene der Arbeiter“, als einer Frage der Zeit, zu welcher auch die Naturforscher Stellung nehmen müssen, die vorzugsweise durch ihre Wissenschaft Hilfe bringen können. Die Arbeiterbewegungen, auf welche der Redner hinweist, haben große Dimensionen angenommen, weil überall gleiche Ursachen und gleiche Nothwendigkeit vorhanden sind, nämlich Armut, Kummer und hygienische Verhältnisse. Er bezieht den Grundpunkt, welchen die Naturforscher gegenüber der Calamität des Arbeiterstandes in Bezug auf seine Hygiene und deren Beförderung einnehmen soll. Die Arbeiterbewegungen nach seinen Deductionen zunächst die allgemeine Hygiene, die sich auf alle Klassen der Bevölkerung bezieht, dann die Arbeiterhygiene bei der Arbeit selbst. Die Lebensdauer der Arbeiter falle nach statistischen Berechnungen um die Hälfte geringer aus, als die der Mittelklassen (der Wohlhabenden). Aus diesen Angaben resultire die Nothwendigkeit einer gut organisirten Gesundheitspflege, wodurch die Zahl der Erkrankungen auf ein Minimum reducirt werde. Leider seien die Fortschritte auf diesem Gebiete in Deutschland mit gleichem Schritt gegangen mit den Fortschritten der Industrie. Die Arbeiterhygiene sei ein wunder Fleck der medicinischen Literatur, und müsse ein diese Fragen ventilirendes Journal durchweg in der Fassung den Arbeitern und Fabrikarbeitern verständlich und zugänglich gemacht werden. Erst, fährt er fort, wenn die Bevormundung des ärztlichen Standes überhaupt aufgehört habe, werden diese Fragen vollständig spruchreif werden; es werde und müsse die Zeit kommen, wo die Naturwissenschaft auf die Erziehung und Verwaltung sich eine größere Geltung verschaffe, und endigt seinen Vortrag mit der Mahnung, daß die deutsche Naturforscherversammlung der Hört dieser Bestrebungen teil werde und sein müsse!

Der Präsident schreibt, da weitere Mittheilungen nicht vorliegen, nunmehr zum letzten Gegenstande der Tagesordnung, zur Verabschiedung der Beirathung und bemerkt, nachdem er der Stadt Dresden und dem Comité seinen Dank gesagt, folgendes: „Echon die ungemöhnlich große Anzahl der Mitglieder und Beirathungsmitglieder, welche die Ziffer 1132 erreicht hat, lasse schließen, daß der in den Statuten bezeichnete Hauptzweck, nämlich die Vermittelung des persönlichen Verkehrs zwischen den deutschen Naturforschern und Aerzten, in einer bisher noch nicht erreichten Weise diesmal erreicht worden sei. Andererseits liege in den umfänglichsten und reichhaltigsten Protokollen ein Zeugnis für die außerordentlich größte Thätigkeit. So dürfe man wohl hoffen, daß auch diese Versammlung das geordnete habe, die Wissenschaft ihrem Hauptzweck um einen Schritt näher zu führen. Das Ziel der Naturwissenschaft gebe darauf hinaus, zunächst auf dem Wege der Erfahrung zu einer möglichst kleinen Anzahl, dabei aber auch möglichst umfassender Gesetze zu gelangen, dann aber rückwärts alle erdenklichen Consequenzen dieser einfachen Gesetze und deren sämtliche Combinationen mit Hilfe der Mathematik zu übersehen. Dieses Ziel wäre allerdings ein Triumph des menschlichen Verstandes; doch ist nicht zu läugnen, daß es wenigstens für anglicke Gemüther etwas Beherrschendes habe. Man werde vielleicht sagen, daß dies nichts Anderes als den nacktesten Materialismus enthalte. Glücklicherweise sei aber die Sache so schlimm nicht, und höre man es vielleicht aus dem Munde der Mathematiker lieber als aus jedem anderen Munde, daß es noch unendlich viele Dinge zwischen Himmel und Erde abgäbe, von denen sich auch die Mathematik nichts träumen lasse. Bravo! Allerdings sei die Wirkung der Naturwissenschaft eine zerstörende, allein sie zerstöre nur das, was der Existenz nicht werth ist. Mit sanfter Hand nimmt die Naturwissenschaft die Bande des Aberglaubens hinweg, und gerade dadurch, daß die exacte Naturwissenschaft scharf die Gebiete des mathematischen Erkennbaren und Nichterkennbaren sondert, liefert sie auch eine weitere Begründung vor der Hoffnung, daß es noch eine andere Weltordnung giebt, welche wir zwar nicht wissenschaftlich demonstrieren, wohl aber im Gefühl des Schönen und Erhabenen aufsaugen können. Wenn wir mit solchen Anschauungen den glaubenstarken Boden Tirols betreten, so denke ich, haben wir eine Basis, auf welcher sich, wenn auch nicht die steinsten Parteien, doch alle einigermaßen gemäßigten Denkenden vereinigen lassen. Das dieses Gedachte ist unsere Hoffnung, und so schliesse ich unsere 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte einerseits mit einem herzlichem Lebenswunsche, andererseits mit dem Wunsche auf frohes Wiedersehen in Innsbruck (Beifall des Braus).“

Das Ende der Versammlung brachte Dr. Böhm (Stettin) ein Hoch auf dem König und auf die Stadt Dresden, in welches die Versammlung dreimal mit Beifall einstimmte. — Die Sitzung endigte hiermit nach 1/2 Uhr Nachmittags. Nach dem Ende der Arbeit, welcher die Naturforscher und Aerzte obgelegen hatten, war der Nachmittag wieder der Erholung und Erfrischung gewidmet, wobei welche das k. Finanzministerium mit dankenswerther Vorurtheilhaftigkeit durch Einleitung eines Extrazuges zu einer Festfahrt nach Königstein in Vorzuge getroffen hatte und wodurch es ermöglicht worden war, der freundlichen Einladung des k. Kommandanten, Generalmajors v. Robrichede, Folge zu leisten. Die Abfahrt von dem mit Fahnen in sächsischen Landesfarben geschmückten böhmischen Bahnhofs in Altstadt-Dresden erfolgte 1/2 Uhr, und langten die beiden Züge, deren Locomotiven mit Fahnen in sächsischen Landes- und norddeutschen Bundesfarben decorirt waren, nach kaum einständiger, glücklich zurückgelegter Fahrt, in dem freundlichen, im festlichmüthigen prägnanten Städtchen an, von wo sich die Gesellschaft colossalen weisse theils zu Wagen, größtentheils aber zu Fuß, aufwärts nach der Festung bewegte und nach verhältnißmäßig anstrengendem Marsche durch eine höchst geschmackvoll und hübsch angelegte Ehrenpromenade, an welcher die Initialen der 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sehr passend angebracht waren, auf das Lebenswunderliche vom Commandanten und dem Offizierscorps begrüßt, auf das Plateau gelangte. Alle, besonders die zum Theil einzeln in ihrer Art dastehenden Erbauungswerke, wie der 600 Fuß tiefe Brunnen, das Arsenal, das Zeughaus u. s. w. wurden unter der ebenm. beherrenden als entgegenkommenden Führung von Offizieren und Mannschaften eingehend besichtigt und von den Sachverständigen und Interessenten die reiche, bereitwilligst gediehene ornithologische Sammlung des k. Kommandanten in Augenschein genommen. Unter den Klängen der vorzüglich dirigirten Militärkapelle, gelich und feierlich sich restaurirend, hatten sich die Gesellschaft über das gedämmte Terrain zerstreut, das jedoch noch begrenzt genug war, um manches frohe Begegnen und Wiedersehen zu ermöglichen. Um 5 Uhr wurden 3 Kanonenschüsse in der Richtung nach dem Uferthale geschossen, deren vernünftige Donner sich an den gegenüberliegenden Felsenwänden brachen und in einem tiefen Echo wieder fortstimmten. Das Bild des fröhlichen Lebens und Treibens machte der Eindruck eines wahrhaften Festes und wurde dem Veranlasser desselben, vor dem Bewußtsein der Festung der Dank durch ein an ihn vom Hofrath Schönbach ausgebrachtes und taufendstimmig erwidertes dreimaliges Hoch zu Theil. Nach längerem Verweilen auf dem bei einbrechender Dunkelheit durch

Lampions und Kienlebe malarisch erleuchteten Bahnhöfe in Königstein fehrte die Gesellschaft in heiterer Stimmung und um eine frohe Erinnerung bereichert, in mehreren Tagen nach Dresden zurück. — Für Freitag den 26. Septbr. ist eine Excursion nach Freiberg zum Besuche der Akademie und der Berg- und Hüttenwerke projectirt.

Unter den Theilnehmern der diesmaligen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte befanden sich aus Halle u. a. Prof. Dr. Knoblauch, welcher einen Vortrag über den Durchgang der Wärme durch geseigte dithername Platten hielt, Dr. Kopp, welcher Injectionspräparate der Niere des Großhirns Gesichtskranke demonstrierete, Oberbergath Dunker, welcher Temperaturbeobachtungen in Wobleröchern mittelste, sowie Prof. Weber.

Versammlung der Alterthums-Vereine in Erfurt.

Am 22. September hielten die drei Sectionen Sitzungen. Die erste Section beschäftigte sich u. a. mit der Frage: „Haben sich mit den Funden der Römer- und Merovingen-Zeit vereint die Denkmale der Steinperiode gefunden?“ und wurde dieselbe, was die Römer anbelangt, namentlich von Hrn. Prof. Lindenschmidt außer Zweifel gesetzt, da namentlich in Mainz in einer 70 Fuß tiefen Cisterne Steintelle und durchbohrte Kerze gefunden worden; sodann hat man in frühlichen Gräbern bei Ober-Ulm Feuersteinmesser und Feuersteinwerkzeuge gefunden. Von nicht geringem Interesse ist eine in einem Pfahlbau, unter einer bedeutenden Anzahl von Gefäßen gefundene Scherbe, die auf der Typographie gefertigt und im Ebersleben bekannt, einen echt römischen Character trägt. So hatte man, nachdem noch verschiedene interessante Funde zur Erwähnung gekommen, das Resultat gewonnen, daß allerdings römische Gegenstände mit Sachen aus der Steinperiode verbunden sich finden, daß aber das Zusammengehören der Dinge noch nicht ganz constatirt ist. — Man beschäftigte sich sodann mit der Frage, inwiefern die Merovingen-Zeit bei diesen Funden in Betracht komme. In einem allemanischen Dorfe bei Ober-Ulm hat man Steintelle gefunden, andern Ortes Steintammer, wie man ja überhaupt Steine zu Geräthschaften anwandte. Die Zeit hatte für diese Leute keinen Werth, also machten sie ihre Sachen in Stein, ohne daß ihnen Metall und andere kostbare Gegenstände zufamen; geht es doch heute noch Gegenden, wo Steingeräthe neben Metallgeräthen vorkommen. Die feinsten Eisenachen aus Sollingen kommen dahin mitten in die Steinperiode, aber die Leute machen die Steinachen immer noch fort.

Bezüglich der Frage: „Ist es bisher gelungen, unter den Pfahlbauten verschiedene Perioden mit Sicherheit zu unterscheiden?“ glaubt Prof. Häppler darin zu sicheren Resultaten gekommen zu sein, indem römische Sachen, Eisen- und Bronzegefäße neben Steinachen in Pfahlbauten vorkommen, die also zur Zeit der Römerherrschaft bestanden haben. Es findet sich neben ihnen eine Spur von Eisen- und Bronzeachen, ja sogar kleine kupferne Kerze. Es kommen jedoch andere Bauten vor, bei denen keine Spur von Metall zu entdecken ist; es finden sich dort wohl Geräthschaften aus Horn und Knochen, nur nicht von Metall (Schweiz). Unablässig bemüht haben sich in den Pfahlbauten Steinachen, die wieder etwas bedenklich machen. Wie soll z. B. eine dabei gefundene Beinfingerringel von $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser 20,000 Jahre vor Chr. Gebirt haben gekommen sein, da die älteste Hierarch kaum annehmen lassen, daß vor 1000 bis 1200 Jahren vor Chr. eine Verbindung der Riefen mit Italien stattgefunden? Das Alter dieser Bauten ist also 12—1500 Jahre vor unserer Zeitrechnung anzunehmen. Die vom Prof. Herzing untersuchten Pfahlbauten bei Eßborn in der Pyhrger Gegend scheinen hingegen erheblich jünger als diese zu sein. Prof. Lindenschmidt erzählte von einem unterhalb Mainz gefundenen echt römischen Pfahlbau, daß die Zahl der Pfähle immens sei, und zwischen denselben Eisengefäße, wie man sie in der Schweiz findet, mit römischen Fabrikstempeln versehen, gefunden werden. Merkwürdig jedoch ist, daß in Baden und Nassau verglichen Spuren nicht vorgekommen. Prof. v. Quack fügt hinzu, daß er bei seiner letzten Excursion auf Hügel an gewissen Gegenden große kreisförmige Steine mit einem Loch gesehen, die genau den Mählflecken ähnlich waren, welche im Pfahlbau zu Wismar gefunden worden waren, und als er bei weiterem Vordringen gesehen, daß bei Salmünz, einem kleinen Strandorte, die Anker der Boote durch solche kreisförmige Feuersteine hergestellt waren (wie ja ganz Hügel mit Feuersteinen bedeckt ist), habe sich Begleiter Prof. Tisch gerufen: „Das sind die alten Anker! Wir leben hier mitten im Steinzeitalter!“ Es ist dies allerdings ein Beweis, daß das Steinzeitalter noch in unsere Zeit hineinreicht. Ist doch eine der glänzendsten Städte Europas, Venedig, nichts anderes als ein modernisirtes Pfahlbau. Dies ist um so mehr ein Beweis, daß man nicht auf ein absolutes Alter schließen darf. Die Sache wäre somit dahin erledigt, daß die Steinperiode noch in unserer Zeit ins Leben hineingreift. Man kann also sagen, daß in den Pfahlbauten allerdings die Stein- und Eisenperiode, beide aber ebenfalls in einander übergeführt sind; wie es überhaupt der Fall ist, daß keine Periode genau abgegrenzt, sondern in eine andere übergeht. Man hat also an Pfahlbauten die Zeit zu berücksichtigen, ferner bei Mainz in einem Altar des Rheins, die Zeit zu berücksichtigen, ferner habe man Spuren von Pfahlbauten, deren Existenz zwischen den Pfählen gefundene Steintelle bezogen. Die Nachgrabungen und genauere Untersuchungen sind für nächstes Jahr vorbehalten. Besonders glücklich in der Auffindung dieser alten Pfahlbauten ist man in Hinter-Örmenen. Es ist man bei Mündelshaus, als man Fundamente z. B. Neubauten grub, in Moorboden auf starke Pfähle gestoßen, aber denen noch kreuzweise Balken gelegt haben. Es ist jedoch große Vorsicht dabei nöthig, denn nicht überall, wo man Pfähle findet, darf man auf Pfahlbauten schließen wollen, zumal wo früher Schleusen, Brücken u. dgl. gewesen sind; denn bekanntlich hält sich das Holz in Torfmoor sehr gut. Ferner ist bei Schweiningen im Mecklenburgischen ein unweifelhafter alter Pfahlbau entdeckt worden. Schließlich machte Hr. v. Quack noch darauf aufmerksam, daß, da der Name Eßborn „Pfahl“ heiße, sowohl Eßb. a. N. als auch Eßb., der älteste Theil von Berlin, auf einer Erze-Jugel gelegen, Pfahlbauten gewesen sein könnten. Dieser Ansicht widersprach Prof. Herzing.

Eine in der 2. Section zur Verhandlung kommende Frage lautete: „Wann und wo finden sich in der Glasmalerei die ersten sicheren Spuren des Lesens der Ueberfangläser und mit welchen Mitteln wurde dieses Verfahren ausgeführt?“ — Fragesteller, Oberstudienrath Dr. Häppler aus Ulm, hatte zugleich das Referat übernommen und erklärte die ursprüngliche Darstellung der Glasmalerei. Erst seit dem 14. Jahrhundert kam man darauf, verschiedene Farben auf eine Tafel anzubringen, aber auch da anfänglich nur weiß und gelb. Weiter, beauftragt von der württembergischen Regierung, die Fenster im Chor des Münsters zu Ulm zu übermalen, fand, daß die Fenster im Verwahrlosten Zustande sich befanden, indem früher die Glaser Silber aus den Malereien herausgeschritten und irgend ein anderes buntes Glas an die Stellen gesetzt hatten. Er führt an, daß in einem Fenster in legendenhafter Ausführung die Geschichte Johannes des Täufers und die Geschichte Johannes des Evangelisten in edelstehender Verwirrung dargestellt waren. Dabei fand er, daß die Ueberfangläser nämlich das Ueberhanderschmelzen des farbigen Glases auf das weiße, seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts gebräuchlich ganz in der modernen Weise mit Flüssigparthüre gelöst waren und zwar auf rothem, blauem, violettem und andern Glase, wovon er sich in Folge seiner Nachforschung überzeugete. Ebenso führte der Vortragende der Section Herr v. Quack dieselbe von ihm gemachte Erfahrung aus einer Kirche in der Altmark an. Es wurde hervorgehoben, daß die Kunst des Glasmalens Familiengeheimniß gewesen sei, wie z. B. bei der Nürnbergischen Glasmalerfamilie Kellner. Der Vortragende führt an, daß er im Dom zu Eßb. Spuren von gelbter Schattirung auf Glasmalereien, die um's

Jahr 1200 angefertigt habe. — Cantor Brackebusch aus Sandersheim spricht über den Fund eines gläsernen Crucifixes, ungefähr aus dem Jahre 1170 stammend, und macht dabei auf Unregelmäßigkeiten und Verzierungen im Glase aufmerksam, glaubt aber, daß diese durch einen Brand entstanden seien. Man wird sich darüber aus, daß diese ursprünglich unvollkommene Weise der Technik den Werkzeugen gebot habe, eine malerischere Wirkung hervorzuheben; wie wenig auch der Gebrauch von Zangen beim Trennen der Gläsküchen den damals nicht vorhandenen Glaser-Diamanten insofern übertrifft habe, als dadurch das Blei als Bindungsmittel der Glasküchle besser haften.

Mittags fand das den Theilnehmern der Festversammlung von den sächsischen Behörden veranstaltete Dinner statt, welches in heiterer Weise verlief. Von den zahlreichen Taggen ernähmen nur den Hrn. v. d. Gabelens auf Se. Majestät und die übrigen deutschen Rezenten, da die meisten deutschen Vaterländer durch Delegierte vertreten seien, den des Oberstudienraths Häppler aus Ulm auf, in der Altmeißnerstraße wieder zum gedruckten Mutter unter aller: die Gemme des Vastor und Archivarat Nach aus Demern in Mecklenburg dabei, die Anker ruhende Bescheidende, den des Professor Weisenborn auf das im feinen Humor, und den des Justizrath Wurfert auf das Wort des Professor Weisenborn in Halle: Die Wissenschaft kennt keine Patrie! Ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Stäger durch den Garten des Herrn Haage beschloß das festliche Fest.

Als nächster Versammlungsort wurde am 23. Septbr. in der Sitzung der Delegirten primo loco Regensburg gewählt.

Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung.

- Sitzung vom 21. September.
1. Gegen die Jahresrechnung der Hospitalkasse pro 1868, welche in Einzahlung 19,940 Thlr. 26 Sgr., in Ausgabe 18,698 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., einen Bestand von 1242 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. und eine Vermehrung des Vermögens gegen das Vorjahr von 5073 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. ergibt, hat sich bei der Uebersicht nichts zu erinnern gefunden; es wird daher die Ertheilung der Decharge genehmigt.
 2. Für ein Keilspieß, welches die Stadt bei der Uebungsbildung im Jahre 1866 zu stellen gehabt, von dem Herr. Jägermeister des hiesigen Landwehrbataillons selbst beschafft worden, wird die beantragte Entschädigung in Höhe von 70 Thlr. nachträglich bewilligt.
 3. Ein Antrag von Bewohnern in Oberglauchum um baldige Durchföhrung der neuen Wasserleitung in jenem Stadttheile, event. zeitweiliger Erlass des Schuttschneer-Zuschlags zc. wird dem Magistrat zur weiteren Verfügung überwiesen.
 4. Für Uebertragung des Fußweges neben dem neuverpflasterten Fahrwege vor dem Kirchthore werden die antragsmäßigen Kosten mit 98 Thlr. bewilligt.
 5. Zur Antrag der Schul-Commission werden zum Etat der Schullage pro 1869 400 Thlr. Gehalt für 2 neue Lehrstellen, 72 Thlr. Remuneration für 2 neue Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, 30 Thlr. Zulage für den Hausmann in der Jäger-Knauenschule, 50 Thlr. Erhöhung des Fonds für Waagen, und zum Etat der Sonntagsschule pro 1869 10 Thlr. Zulage für Hausangestellte bewilligt.
 6. Zur Erweiterung der Straßbeleuchtung in den neuen Stadttheilen wird die Vernehmung der Laternen, außer den bereits im Beleuchtungsstat pro 1868 bewilligten 10 Stück um weitere 16 Stück und die desfallige Ueberlieferung des Etats pro 1868 um 66 Thlr. genehmigt.
 7. Von der Mittelung, daß Seitens der königlichen Regierung die Verbreiterung des Weges durch den Schleusenmeistergarten an der Gimmiger Schanze auf 12 Fuß angeordnet worden ist, nimmt die Vertammlung Kenntniß.
 8. Desgleichen von der Einladung zur General-Versammlung des Biegeeretzungs-Vereins am 22. d. M.
 9. Nachdem die Bau-Commission sich nur unter der Voraussetzung für den Ankauf des in die Straßensucht des Weidenplans einbringenden Theils des Mauerwerklichen Grundstücks erklärt hat, daß der Besitzer die Du-Ratte für den Verkauf von 20 Thlr. abtrete und jeden weiten Anspruch auf Herstellung des Weges sei es fallen lasse, in Folge dessen aber derselbe auf die Ueberlassung verzichtet hat, wird diese Angelegenheit nunmehr als erledigt angenommen.
 10. Die Prolongation des Miethsvertrages über den Anbau vor dem Rathsfelder bis zum 1. October 1870 wird genehmigt.
 11. Die Erweiterung des Nothweges des neuen Wasserwerks bis zur Schillinghieser Fabrik in der Feldstraße gegen die garantierte Verpflichtung, 15 Jahre lang jährlich für mindestens 500 Thlr. Wasser zu entnehmen, wird genehmigt.
 12. Für Herstellung einer Gasse auf dem Jägerplatze werden die veranschlagten Kosten mit 77 Thlr. bewilligt.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten am 28. September 1868.

Anfang 4 Uhr.

- Definitive Sitzung.
- 1) Nachträgliche Genehmigung der Wasserleitung-Einrichtung im Pfannenfußgebäude.
 - 2) Einrichtung der Wasserleitung in einigen Lokalen des Rathshauses.
 - 3) Nachbewilligung der Mehrkosten für den Kanalbau in der Königsstraße.
 - 4) Erhöhung des Fonds zur Unterhaltung der ungepflasterten Wege.

Geschlossene Sitzung.

Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Commission für die classifizierte Einkommensteuer.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Gloekner.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens.

25. September 1868.

Berliner Fonds-Börse.
Lombard: fest. Schluss matt.

Inländische Fonds: 5% Pr. Staats-Anleihe 102 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ % do. 96 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ % Staats-Schuldenschein 81 $\frac{1}{2}$.

Ausländische Fonds: Oester. 60er Loose 71 $\frac{1}{2}$, Italienische Anleihe 61, Amerik. Anleihe 70 $\frac{1}{2}$.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 113, Vergleich Wärlitz 181 $\frac{1}{2}$, Berlin-Anhalt 192 $\frac{1}{2}$, Berlin-Görlitz 71, Berlin-Potsdam 180, Berlin-Stettin 128 $\frac{1}{2}$, Bresl.-Schweidnitz 113 $\frac{1}{2}$, Köln-Minden 124 $\frac{1}{2}$, Esfel.-Dierberg 118 $\frac{1}{2}$, Mecklenburger 78 $\frac{1}{2}$, Magdeburg-Halberstadt 160, Magdeburg-Leipzig 218 $\frac{1}{2}$, Mainz-Ludwigshafen 132 $\frac{1}{2}$, Metz-Paris 67, Oberschlesische 180 $\frac{1}{2}$, Rhein-Franzosen 148 $\frac{1}{2}$, Oester. Lombarden 107 $\frac{1}{2}$, Rechte Oderufer 80, Rheinische 115 $\frac{1}{2}$, Thüringer 137 $\frac{1}{2}$.

Bauk. n. 4 $\frac{1}{2}$ % Hypotheken-Certificates 100, Preuß. Hypoth. Actien 107, Oester. Noten 87 $\frac{1}{2}$.

Berliner Getreide-Börse.
Woggen. Lendung: fester. loco 57 $\frac{1}{2}$, September 58 $\frac{1}{2}$, October/November 58 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 54.

Mehl. Laufend. Monat 9 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 9 $\frac{1}{2}$.

Spiritus. Lendung: flau. loco 18 $\frac{1}{2}$, September/October 18 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 17 $\frac{1}{2}$.

Rüböl. Laufend. Quart.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

